

Jahresbericht 2012



Vorwort



Reinhard Elzer
Vorsitzender
des Verwaltungsrates



Thomas Erdle
Geschäftsführer

Liebe Leserinnen und Leser,

der Jahresbericht 2012 liegt vor. Wir freuen uns, Ihnen hier viele erfreuliche Ereignisse und Entwicklungen des vergangenen Stiftungsjahres vorstellen zu dürfen und Ihre Neugierde aufs Weiterlesen zu wecken.

Das Jahr 2012 war für den Stiftungsfonds in jeder Hinsicht ein Jahr der Stiftungsgründungen: Fünf neue Stiftungen von Menschen gegründet, die aus verschiedensten Anlässen und Motiven heraus Privatvermögen dem Gemeinwohl gewidmet haben, um jungen Menschen Bildung zu ermöglichen; die Gründung der Gemeinschaftsstiftung ‚Chancen stiften‘ – ein großes Novum unter unserem traditionsreichen Dach. Der Kreis derer, die das Vertrauen zu uns fassen und den Stiftungsfonds als ihr ‚Zuhause‘ für das eigene gesellschaftliche Engagement gefunden haben, wächst. Damit wächst auch die Kraft, für mehr Bildungsgerechtigkeit in unserer Gesellschaft einzustehen. Wir freuen uns, dass wir das in Gemeinschaft mit unseren Stiftern und Förderern tun können und sehen unsere große Aufgabe darin, die Stiftungszwecke mit großer Sorgfalt im Sinne unserer Stifter auszuführen.

*„Gemeinsam mit unseren Stiftern
und Förderern wächst unsere Kraft,
für mehr Bildungsgerechtigkeit in
unserer Gesellschaft einzustehen.“*

Auch über das Wirtschaftsjahr 2012 dürfen wir Ihnen Gutes berichten: Das Jahresergebnis des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds kann sich mit einer deutlichen Ertragssteigerung sehen lassen. Vor allem bei der Vermietung und Verpachtung,

durch gute Ertragsergebnisse in den Finanzanlagen und durch den forcierten Abbau stiller Lasten konnten solche Ergebnissteigerungen erzielt werden. Der Erfolg, über den wir hier berichten können, verpflichtet uns zu weiterer Sorgfalt in der Verwaltung und Pflege unserer Vermögensbestände, zur Vorsicht im Umgang mit börsennotierten Anlageformen und zur reiflichen Überlegung beim Einstieg in neue Anlageformen wie z.B. Investitionen in regenerative Energien.

Wir sind uns bewusst, dass wir ohne die Unterstützung und das Know-how unserer Partner, Berater und Förderer diese Ergebnisse nicht vorweisen könnten. Wir fühlen uns der Gemeinschaft aller Kräfte, die für das gemeinsame Ziel mit uns an einem Strang ziehen, dankbar verpflichtet.

Herzlich Ihr
Reinhard Elzer

Mit allen guten Wünschen
Thomas Erdle

Impressum

Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds
– Jahresbericht 2012

Herausgegeben vom Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Text: Tanja Ahrendt, Andreas Buschmann, Valeska Damm-Berndorff, Thomas Erdle, Asja-Kristin Meissner

Grafische Konzeption und Gestaltung: Sanna Nübold

Fotos: Titel, S. 7, 13, 18, 24, 28 - 33, 41-43, Rückseite
© Sanna Nübold,
Titel, S. 8, 9 © Agentur Ostkreuz / Anne Schönharting

Druck: Druckhaus Süd, Köln

© 2013 Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds, Köln
Alle Rechte vorbehalten

Kontakt

Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds
Stadtwaldgürtel 18
50931 Köln
Telefon 0221 / 40 63 31-0
info@stiftungsfonds.org
www.stiftungsfonds.org

Inhalt

Förderung 6

Unser Auftrag S.7 | Mohamad Agha Mahmoud, Stipendiat mit humanitärem Engagement S.8 | Ideelle Förderung S.10 | Was macht uns europäisch? S.11 | Thomas Grundmann, Philosophieprofessor und Entdecker von Potenzialen S.12 | Neue Studienstipendiaten des Jahres 2012 S.14 | Neue Schülerstipendiaten des Jahres 2012 S.16 | Schülerprogramme S.18 | Schulförderung S.19 | Julia Helfer, Preisträgerin des Georgia und Helmut Friedrich-Stiftungspreises S.20

Stifter und Förderer 22

Neu gegründet in 2012: Stiftung Cornelius Klauth S.23 | Stiftung Katja und Fred Bänfer S.25 | Stiftung Aenne Wiese S.26 | Stiftung Bettina Michels geb. Baunack S.26 | Wunsch-Bildungsstiftung S.27 | Chancen stiften – die Gemeinschaftsstiftung S.28 | Evi Pilartz, ChancenStifterin und Botschafterin S.30 | Bildung fördern e.V., Verein der Freunde und Förderer S.32 | Johannes Swolgen, Stifter zur Ehre Gottes S.34

Finanzen und Verwaltung 35

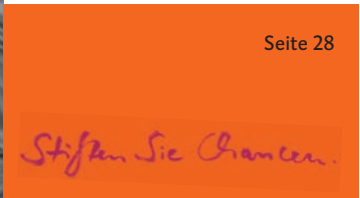
Vermögen, Erträge und Verwaltung, Das Jahresergebnis 2012 S.36 | Kapitalanlagevermögen in Stiftungen, Die Anlagephilosophie ist entscheidend S.40 | Eva Görgens-Klein, Neues Verwaltungsratsmitglied und Pädagogin mit Weitblick S.42 | Stiftungsfest 2012 S.44 | Wichtige Entscheidungen des Verwaltungsrates S.46



Seite 32



Seite 28



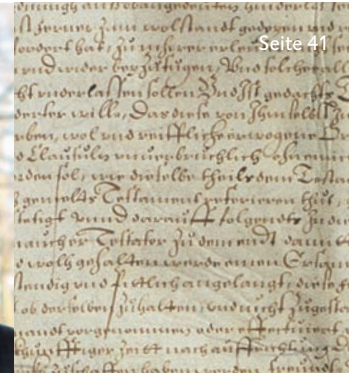
Seite 12



Seite 20



Seite 25



Seite 41



Seite 42



Seite 8



Seite 34



Seite 11



Seite 44

Förderung

Unser Auftrag, Bildungswege möglich machen S.7 | Mohamad Agha Mahmoud, Stipendiat mit humanitärem Engagement S.8 | Ideelle Förderung, Bildungsangebote und Kooperationen S.10 | Was macht uns europäisch? Ein besonderes deutsch-polnisches Kooperationsseminar S.11 | Thomas Grundmann, Philosophieprofessor und Entdecker von Potenzialen S.12 | Neue Studienstipendiaten des Jahres 2012 S.14 | Neue Schülerstipendiaten des Jahres 2012 S.16 | Schülerprogramme S.18 | Schulförderung S.19 | Julia Helfer, Preisträgerin des Georgia und Helmut Friedrich-Stiftungspreises für angewandte Psychologie S.20

Unser Auftrag

Bildungswege möglich machen

Wir helfen Studierenden und Schülern, ihre persönlichen Bildungsziele zu erreichen. Unsere Stipendien, Bildungsangebote und gezielten Förderprogramme unterstützen junge Menschen, denen es an ausreichender finanzieller und familiärer Rückenstärkung fehlt. Herkunft, Schulform und Spitzennoten spielen bei der Entscheidung, wer gefördert werden kann, keine Rolle. Überzeugen müssen vor allem die Persönlichkeit des Bewerbers oder der Bewerberin und der Wille, das Bestmögliche zu leisten – für die eigene Zukunft und für die Gesellschaft.

Stipendien, Förderprogramme, Bildungsangebote: Getragen wird unsere Förderung von Stiftungsvermögen privater Herkunft – seit Jahrhunderten.

Getragen wird unsere Förderung von den 284 Stiftungen im Stiftungsfonds und vom Gymnasialfonds. Die Wurzeln unseres Tuns liegen damit rund 600 Jahre vor unserer Zeit, denn unsere älteste Stiftung stammt aus dem Jahr 1422. In dieser beeindruckend langen Tradition der Bildungsförderung stehen wir, unsere Stipendiaten und unsere Stifter.

Die Bildungsförderung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds setzt einen Akzent in unserer Gesellschaft. Sie steht für Chancengerechtigkeit und eröffnet individuelle Bildungs- und Ausbildungswege, die für etliche junge Menschen ohne unsere Hilfen nicht erreichbar sind.

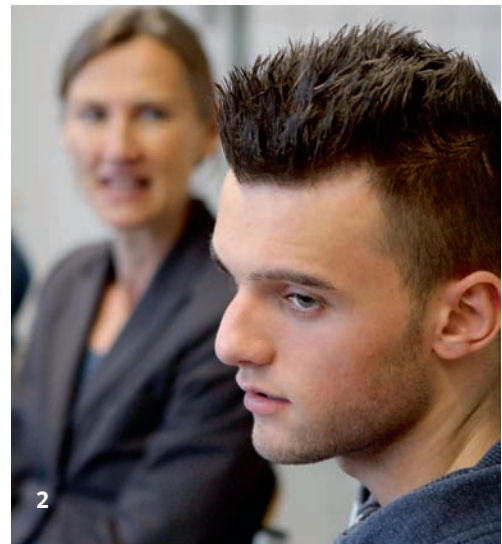
Förderung 2012

Stipendien	935.000 €
Schülerprogramm	160.000 €
Ideelle Förderung	71.000 €
Schulförderung	337.750 €
Sonstige soziale Leistungen	66.000 €

1 Khaldoun Shwai, Studienstipendiat, studiert Humanmedizin an der Universität zu Köln

2 Safet Mustafa, Teilnehmer des Förderprogramms Kooperation Betrieb-Schule

3 Dilan Seker, Teilnehmerin des Förderprogramms Einsteigen – Aufsteigen!



Mohamad Agha Mahmoud

Stipendiat mit humanitärem Engagement



Mohamad Agha Mahmoud engagiert sich auch als Mentor für internationale Studierende an der Charité. Er ist Mitbegründer der Arabmed Arbeitsgruppe in der Fachschaft der medizinischen Fakultät und ist dort im Vorstand tätig. 2011 koordinierte er Pflegepraktika für Studierende aus Saudi Arabien, organisiert von dem International Academy Büro der Charité.

Es ist ein außergewöhnlicher Weg, den er mit großer Klarheit verfolgt: Mohamad Agha Mahmoud, geboren und aufgewachsen im Libanon, zum Rettungssanitäter ausgebildet und als solcher in Krisengebieten tätig, reist im Jahr 2009 in Deutschland ein, um an der berühmten Berliner Charité Medizin zu studieren. Seine persönliche Mission jedoch führt den engagierten Studenten immer wieder nach Syrien, wo er in einem Flüchtlingslager Hilfe zur Selbsthilfe leistet.

Seit 2009 ist er Stipendiat des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds und berichtet hier über sein ungewöhnliches humanitäres Engagement.

Im März 2011 hat der Wind der Freiheit Syrien erreicht. Doch bald schon wurde aus dem Wind ein Sturm: Die Revolution in Syrien ist nicht friedlich geblieben. Die syrische Regierung bekämpft ihr eigenes Volk und versucht die Revolutionäre zu unterdrücken. Und leider ist Gewalt die einzige Art der Kommunikation zwischen Volk und Regierung geworden. Das hat hunderttausende Flüchtlinge und viele Tote verursacht.

„Die Situation in diesem Flüchtlingslager werde ich in meinem ganzen Leben nicht vergessen.“

Diese Situation hat mich sehr berührt. Als freier Mensch und angehender Mediziner wollte ich etwas für diese unschuldig leidenden Menschen tun. Da ich Rettungssanitäter beim Libanesischen Roten Kreuz gewesen bin und bereits in Kriegssituationen in den Jahren 2006 und 2007 gearbeitet habe, war es mir ein Anliegen, auch hier konkrete Hilfe zu leisten. Durch einen Freund wurde ich auf die Organisation ‚Refugee Relief International‘ aufmerksam, eine Organisation, die medizinische Versorgung in Flüchtlingslagern am Rande von Krisengebieten leistet, finanziert durch private Geldgeber. In Berlin fanden erste Vorbereitungstreffen statt, in denen wir Ideen entwickelten, wie wir syrischen Flüchtlingen helfen können. Es entstand die Idee, mit einem Team an die libanesisch-syrische Grenze zu fliegen, um uns ein Bild von der Lage zu verschaffen und medizinische Hilfe zu leisten. Das Team bestand aus meinem Freund Florian Schmitzberger, Professor David Mohler aus Stanford, USA (Professor für Orthopädie und Traumatologie und Präsident der ‚Refugee Relief International‘) und meiner Person. Ende September 2011 brachen wir auf in den Norden des Libanons an der Grenze zu Syrien. Zwölf Tage lang haben wir bei Operationen geholfen und sind sehr vielen Syrern auf ihrer Flucht vor Gewalt begegnet, die unter schlimmsten Umständen lebten. Diese Erfahrung hat mich tief bewegt.

Die Kontinuität von ehrenamtlichem Engagement ist extrem wichtig für den Erfolg unserer Arbeit. Deswegen bin ich noch einmal mit dem Präsidenten von ‚Refugee Relief International‘ an die türkisch-syrische Grenze geflogen, und wir haben dort mit syrischen Non-Profit-Organisationen über mögliche Hilfe gesprochen. Wir haben die Grenze nach Syrien überschritten und dort sowohl das Krankenhaus von ‚Ärzte ohne Grenzen‘ als auch das syrische Dorf Atimah in der Nähe von Idlib besucht. Über 13.000 Flüchtlinge leben dort in einer unvorstellbar miserablen Situation, ohne Wasser, ohne medizinische Versorgung, beherrscht von Mangelernährung und unhygienischen Lebensverhältnissen. Viele Kinder laufen im Winter ohne Schuhe, schlafen in einem kleinen Zelt mit nur einer Matratze und einer Decke für die ganze Familie. Das Flüchtlingslager wird zudem immer wieder von der syrischen Luftwaffe bombardiert.

„Als angehender Arzt verfolge ich das Ziel, das Leid der Menschen zu minimieren und mein Wissen und meine Möglichkeiten für ein besseres Zusammenleben einzusetzen.“

Menschen stehen in einer großen Schlange, um einen Liter Wasser zu bekommen, um einen Teller Reis zu erhalten. Mein Traum ist es, dass diese Menschen wieder in ihre Häuser zurückkehren können. Nun planen wir in Kooperation mit dem deutsch-syrischen Sozialverein ‚Lien e.V.‘ ein Trainingsprogramm für syrische Sanitäter, sodass es möglich wird, mehr verletzte Zivilisten ins Krankenhaus zu transportieren. Denn laut Mitarbeitern von ‚Ärzte ohne Grenzen‘ sterben in Atimah mehr als vierzig Prozent der Verletzten durch schlechte Erste-Hilfe-Maßnahmen. An dieser Situation werden wir nun konkret arbeiten. Im März 2013 reisen wir erneut nach Syrien und bilden Menschen vor Ort zu professionellen Sanitätern aus, sodass das Leben vieler Menschen durch eine gute Erstversorgung gerettet werden kann. Ich wünschte mehr tun zu können, doch alles was ich besitze, ist mein Wissen, das ich in Deutschland erwerben konnte.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die mich auf meinem Weg unterstützen. Zuerst bei meinen lieben Eltern für die vielen Opfer, die sie für mich gebracht haben. Und natürlich bedanke ich mich auch beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. Die Menschen dort haben an mich geglaubt und mich gefördert. Indirekt erreicht diese persönliche Hilfe auch viele Opfer in den Kriegs- und Krisengebieten.

Mohamad Agha Mahmoud lebt und studiert in Berlin. Sein Einsatz in Syrien wird unterstützt durch: www.refugeerelief.org www.lien-for-syrians.com



Ideelle Förderung

Bildungsangebote und Kooperationen

Die ideelle Förderung ist ein fester Baustein im Stipendienprogramm des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. Bildungs- und Praxisseminare, Kooperationsveranstaltungen und Exkursionen bieten unseren Geförderten die Gelegenheit, ihre Kompetenzen im außeruniversitären Kontext zu erweitern, Netzwerke zu knüpfen und sich auf die Phase des Berufseinstiegs optimal vorzubereiten.

Veranstaltungen 2012

- Bewerbungstraining**
03./04. Februar 2012
Leitung: Annette Daiber
- Argumentations- und Diskussionsstraining**
16./17. Februar 2012
Leitung: Kurt Gerhardt
Veranstaltet in Kooperation mit der SBB*
- Business-Knigge**
08./09. März 2012 und 07./08. Dezember 2012
Leitung: Diane Rühle
Veranstaltet in Kooperation mit der SBB*
- Wer bin ich? Identitätsbildung zwischen Region, Nation und Europagedanke**
18.-23. März 2012
Leitung: Prof. Dr. Udo Margendant und Prof. Dr. Marek Hałub
Veranstaltet in Kooperation mit der Universität Wrocław (Breslau), der CV-Akademie und der SBB*
- Business Networking**
02./03. April 2012
Leitung: Karin Schleines
Veranstaltet in Kooperation mit der SBB*
- Schreibtraining**
13./14. April 2012
Leitung: Hannes Külz
Veranstaltet in Kooperation mit der SBB*
- Telders International Law Moot Court Competition, Den Haag**
26.-28. April 2012
Teilnahme von Studierenden der Juristischen Fakultät der Universität zu Köln mit Unterstützung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds
- Albertus-Magnus-Professur der Universität zu Köln**
18.-26. Juni 2012
Gastprofessor: Martha Nussbaum (University of Chicago)
- Potenzialanalyse und -entwicklung**
01./02. Juli 2012
Leitung: PD Dr. Michael Klein
- Cologne Summer School in Philosophy**
16.-22. Juli 2012
Leitung: Prof. Dr. Thomas Grundmann
Gastprofessor: Ralph Wedgwood (University of Oxford)

- Bilder lesen lernen**
17.-19. August 2012
Leitung: Dr. Jürgen Wurst und Dr. Brigitte Kaiser
Veranstaltet in Kooperation mit der SBB*
- Europa entdecken**
24.-27. September 2012
Leitung: Dr. Martin Reuber
Veranstaltet in Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung, der CV-Akademie und der SBB*
- Stressbewältigung**
29./30. September 2012
Leitung: Boris Pigorsch
Veranstaltet in Kooperation mit der SBB*
- Kreativitätstechniken und Gedächtnistraining**
26./27. Oktober 2012
Leitung: Claudia von Schultzen-dorff
Veranstaltet in Kooperation mit der SBB*
- Foreign Direct Investment International Arbitration Moot, Boston**
2.-4. November 2012
Teilnahme von Studierenden der Juristischen Fakultät der Universität zu Köln mit Unterstützung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds
- Motivation und Volition**
10./11. November 2012
Leitung: Dr. Barbara Roth
Veranstaltet in Kooperation mit der SBB*
- Multidimensional Personality Performance Inventory**
23. November 2012
Leitung: Peter Hofmann
- Praktische BWL für Studierende und Berufseinsteiger**
14./15. Dezember 2012
Leitung: Thomas Erdle
Veranstaltet in Kooperation mit der SBB*
- * SBB = Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung

Was macht uns europäisch?

Ein besonderes deutsch-polnisches Kooperationsseminar

Von Aurelia Froitzheim und Jens Wahn



Im vergangenen Jahr ermöglichte der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds uns Stipendiaten ein fünftägiges Bildungsseminar in Polen. Zusammen mit rund 30 weiteren Teilnehmern der ‚Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung‘, der CV-Akademie und mit polnischen Germanistik-Studenten der Universität Breslau beschäftigten wir uns mit regionalen und nationalen Identitäten im europäischen Gefüge. Es bestand für uns die Wahlmöglichkeit zwischen einem Kurs zur europäischen Identität und einem Kurs zur deutschen und polnischen Identität im zusammenwachsenen Europa.

In dem Seminar zur europäischen Identität, für das wir uns beide entschieden hatten, erörterten wir, ob es eine europäische Identität über-

haupt gibt und inwieweit diese im Empfinden der Menschen in Polen und Deutschland vorhanden ist. Das interessante Ergebnis war, dass wir Teilnehmer dieses Kurses uns mehrheitlich mit Europa identifizieren konnten, aber diese Identität nicht unbedingt eine nationale oder regionale Identität vollständig verdrängt. Viele deutsche Studierende legten Wert auf ihre regionale Identität, polnische Studierende dagegen auf ihre nationale Identität. Als Ursache vermuteten wir, dass sich in Deutschland die regional geprägte Landesstruktur auch auf das Empfinden der Menschen niederschlägt und die polnischen Teilnehmer dagegen froh über ihre unabhängige und eigenständige polnische Existenz sind.

Neben den Gruppenarbeiten in den Seminaren fand auch ein ansprechendes und schönes Rahmenprogramm statt, vorbereitet von den polnischen Studenten und deren Professoren. Wir bewunderten die sehr guten Deutschkenntnisse sowie das Engagement der polnischen Teilnehmer, uns ihre Stadt und ihre Geschichte näher zu bringen. Highlights des Rahmenprogramms waren für uns neben dem Ausflug nach Schweidnitz zur evangelischen Friedenskirche die Stadtführung durch Breslau. Die polnischen Studenten führten uns an zentrale Plätze und Orte der Stadt, über welche sie in eigenen Kurzvorträgen referierten. Die Aula Leopoldina der Universität Breslau beeindruckte uns sehr. Unser Bild von Breslau wurde vor allem von der ansprechenden Architektur und von den sehr zuvorkommenden Menschen geprägt. Die auf uns jung wirkende Studentenstadt besticht durch eine sehr angenehme Atmosphäre.

Die polnischen Teilnehmer empfingen uns sehr herzlich und gastfreundlich in ihrer Stadt. Sie verbrachten mit uns auch außerhalb des Seminars sehr viel Zeit und die gemeinsamen geselligen Abende endeten auch schon mal in einer Kneipe oder in einer Karaoke-Bar. Die Stadt und die Menschen konnten wir, so weit wie es in diesem kurzen Zeitraum möglich war, gut kennen und schätzen lernen. Bisweilen bestehen sogar noch Freundschaften, die über Facebook und Skype gepflegt werden. Wir wünschen jedem Studenten oder auch Schüler, dass sie wie wir an einem Seminar teilnehmen, das dieselben positiven Eindrücke hinterlässt, wie wir sie mitnehmen und erleben durften.

Schmünzeln mussten wir über die vielen Zwerge, die ursprünglich ein Zeichen der politischen Opposition waren und heute überall in der Stadt als kleine Bronzefiguren verteilt anzutreffen sind.



Thomas Grundmann

Philosophieprofessor und Entdecker von Potenzialen

Thomas Grundmann ist Philosophieprofessor an der Universität zu Köln und gilt als Vertreter der analytischen Philosophie. Als Veranstalter der jährlichen Cologne Summer School in Philosophy ist er dem Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds ebenso lange verbunden wie als Juror bei den Bewerbertagen der Stiftung. Die intensive Auseinandersetzung mit den Bildungsbiographien der Bewerberinnen und Bewerber empfindet Thomas Grundmann als Bereicherung. Aus eigener Erfahrung weiß er, dass neben der eigenen Motivation auch die Unterstützung durch Förderer wesentlich sein kann.

„Dass ich einmal Professor für Philosophie werde – so bin ich nicht gestartet“, erzählt Thomas Grundmann. Zu Schulzeiten hatte die Familie eigentlich andere Pläne mit ihm. Nachdem der Vater früh verstorben war, sollte er einmal den elterlichen Betrieb, eine Apotheke in Flensburg, übernehmen. Doch in der Oberstufe verlagerte sich sein persönliches Interesse von den Naturwissenschaften zur Philosophie und Literatur. Eine Konfliktphase, in der ihm ein guter Philosophielehrer und ein Schulfreund,

der dieselben Interessen teilte, bei der Orientierung halfen. Nach dem Abitur entschied sich Grundmann schließlich für ein Lehramtsstudium in Germanistik und Philosophie in Freiburg. Seine Leidenschaft hatte damals eher der Literatur gegolten. Doch die Literaturwissenschaft erschien ihm bald hinsichtlich ihrer Methoden als zu beliebig. Anders die Philosophie. „Ich bin überzeugt davon, dass die Philosophie eine echte Wissenschaft ist“, sagt Grundmann. Als solche erfordere sie eine intensive Auseinandersetzung mit Argumenten, verlange Genauigkeit, auch kleinschrittiges Denken. Mit dem Begriff ‚analytische Philosophie‘, oft als Bezeichnung einer Verengung auf Sprache und Logik verwendet, verbindet er die Gewähr einer strengen Kontrolle durch die Rationalität. Auch Studenten, die eher an existenziellen Themen interessiert sind, könnten davon profitieren. „Die Philosophie ist eine Schule der Rationalität. Sie braucht Genauigkeit, nicht nur Generalisten“.

Grundmann wechselte nach Tübingen, wurde dort Assistent von Manfred Frank. Bei ihm lernte er die Idee einer Sommerschule kennen. Ein Konzept, das er 2006 als Professor in Köln gemeinsam mit dem Kölner

Gymnasial- und Stiftungsfonds weiterentwickelte und als internationale Summer School in Philosophy realisierte. Neben dem thematischen Schwerpunkt auf neuesten Entwicklungen der Erkenntnistheorie zeichne sich die Sommerschule vor allem durch eine intensive Arbeitsatmosphäre aus. Bei der Wahl der Gastprofessoren legt Grundmann nicht nur auf fachliche, sondern auch auf didaktische Kompetenz besonderen Wert. Die Sommerschule soll sowohl für Forscher als auch für Studierende gleichermaßen attraktiv sein. International genießt sie inzwischen einen hervorragenden Ruf.

Am Auswahlverfahren des Stiftungsfonds schätzt Grundmann die Offenheit der Gespräche. Man könne die Rolle als Juror ganz unterschiedlich füllen. „Meine Strategie: nicht Konfrontation, sondern versuchen, die Motivation des Bewerbers zu verstehen. Wie sehen die Kandidaten die Welt? Wie haben sie die Welt kennengelernt?“. Diese Offenheit sei Voraussetzung dafür, dass man Potenziale entdecken kann – aber auch Kritisches. Die Gespräche verlangten den Juroren oft große Kraft ab. „Aber man merkt, dass diese Verantwortung von allen wahrgenommen und mit getragen wird.“ Er selbst habe im Laufe seiner Karriere manchmal einfach Glück gehabt. Eine gewisse Naivität habe ihn vielleicht davor bewahrt, seine Leidenschaft für die Philosophie aufzugeben. „Heute planen viele ihr Studium wesentlich strategischer“, meint Grundmann. Für ihn habe sich seine damalige Einstellung jedoch als Teil des Erfolgsrezeptes erwiesen. „Man muss kein Überflieger sein. Aber echtes Interesse und hohe Motivation können Berge versetzen.“

Ab dem Sommersemester 2013 übernimmt Grundmann für ein Jahr die Geschäftsführung des Philosophischen Seminars der Universität zu Köln. Zuvor hat er sich im Rahmen eines Forschungsfreisemesters seinem nächsten Buchprojekt gewidmet. Und er hat die Zeit für eine Vortrags- und Forschungsreise in die USA genutzt. Dabei hat er übrigens auch seinen alten Schulfreund besucht. Der arbeitet heute nämlich an einer Universität in Boston, als Professor für Philosophie.

Unter dem Titel ‚Radical Scepticism‘ widmet sich die nächste Cologne Summer School in Philosophy im September 2013 dem skeptischen Problem. Gastprofessor Duncan Pritchard (Edinburgh, UK) betrachtet das skeptische Problem aus einer neuen Perspektive und entwickelt Lösungsideen, die auf den komplexen Ideen der begrenzten Reichweite und der Faktizität von Gründen basieren.

„Die Auswahlgespräche sind von Offenheit geprägt: Man weiß am Anfang nicht, wo man ankommen wird – nur so kann man Potenziale entdecken.“



Bewerbertage

Insgesamt 88 Studierende sind im Jahr 2012 vom Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds zu einer Teilnahme an den Bewerbertagen eingeladen worden. Die Auswahlverfahren fanden am 18./19. April 2012 im Kardinal-Schulte-Haus in Bergisch Gladbach-Bensberg sowie vom 23. bis 25. Oktober im Gustav-Stresemann-Institut in Bonn statt.



Neue Studienstipendiaten des Jahres 2012

Albers, Anne Promotion Geschichte Uni Göttingen	Barteczko, Lara Psychologie Uni Münster
Andreae, Anna-Charlotte Biologie Uni Köln	Bauer, Thomas Elektrotechnik und Informationstechnik HS für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig
Awa Manka, Maryclare Business Administration FH Südwestfalen	Bekhta, Natalya Promotion Anglistik Uni Gießen
Bartelt, Katharina Humanmedizin Uni Frankfurt	Bergold, Sebastian Psychologische Psychotherapie Uni Mainz

Familienstiftungen

Ausschreibung zum 1. Dezember 2011

Baursch | Beiwegh, Caecilia | Binius | Braun | Busaeus | de la Porte | Dimerius | Ferris | Flosbach | Frangenheim | Fuchsius | Gansmaldt | Herriger-Schenk | Jungbecker | Kann | Kleinermann | Kochs, Arnold | Kochs, Arnold und Peter | Krakamp | Kreuzberg | Lovius | Manshoven | Meshov | Meuser | Molinari | Mooren | Müller, Johann Josef | Pfeifer, Emil | Pflingsthorn | von Pütz, Bernhard | Quast | Rickell | Schmitz, Johann Anton | Schmitz, Theodor | Schmitz-Kemner | Spiess | Ulenberg | von Diergardt | von Geyr | von Groote | Walschartz | Weckbecker | Wippermann | Wirtz | Xylander

Ausschreibung zum 1. Juni 2012

Bliersbach | Borr | Breuer, Christian | Brinkmann | Calenberg | Claessen | Cronenburg | Esser Domkapitular | Filz | Frey | Gelen | Harnischmacher | Hoch | Horn | Janssen | Kampmann | Kurth | Leerss | Liethert | Manshoven | Mathisius | Nettekoven | Neukirchen | Nopel | Orth ab Hagen | Pheifer, Josefine | Pilgrim | Pütz, Wilhelm | Scheiff | Schomann | Schulken | Schumacher | Schunck | Seulen | von Raesfeld | Weidenfelts | Weyer

Bihn, Dario
Maschinenbau
RWTH Aachen
Bogdanovskiy, Nikolay
Orgel, Evangelische Kirchenmusik und Cembalo
HS für Musik und Tanz Köln
Bogen, Konstantin
Business Administration
HS Bonn-Rhein-Sieg
Brach, Sylwia
Sozial- und Bildungswissenschaften
Katholische Stiftungsfachhochschule München
Brailovskaia, Julia
Promotion Psychologie
Uni Bochum
Brückner, Julian
Rettungsingenieurwesen
FH Köln
Büchler, Ursula
Soziale Arbeit
Katholische Hochschule NRW, Münster
Bünner, Tobias
Beratung und Vertretung im sozialen Recht
FH Köln
Büsse, Johanna
Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen, Deutsch und Geschichte
Uni Siegen
Bullermann, Eva-Maria
Produktdesign
Kunsthochschule Kassel
Busch, Christina
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie
Uni Osnabrück
Camurlu, Fatih
Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen, Englisch und Spanisch
Uni Köln
Cheko, Ruan
Humanmedizin
Uni Marburg
Ciftci, Ümmühan
Humanmedizin
Uni Marburg
Cöln, Timm
Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen, Biologie und Geographie
Uni Köln
Derichs, Anna Michelle
Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen, Mathematik und Französisch
Uni Köln
Dietlein, Paul
Rechtswissenschaften
Uni Trier
Dolic, Anna
Mehrsprachige Kommunikation
FH Köln
Eimer, Ann-Kathrin
International Business
FH Köln

Eschweiler, Anna
Tiermedizin
Szent István University Budapest
Farukh, Razi
Volkswirtschafts- und Betriebswirtschaftslehre
Uni Köln
Fothen, Maria
Rechtswissenschaften
Uni Bonn
Frey, Alexandra Maria
Promotion Katholische Theologie
RWTH Aachen
Frey, Cornelius Bernhard Julius
Gestaltung, Kunst und Medien
Merz Akademie Stuttgart
Funk, Leonard
Rechtswissenschaften
Uni Köln
Geibel, Lea
Geophysik und Meteorologie
Uni Köln
Graf, Sabine
Physik
Uni Köln
Heinrichs, Michael
Produktion und Logistik
FH Köln
Helfer, Julia
Psychologische Psychotherapie
Akademie für Verhaltenstherapie Köln
Helikum, Philipp Thomas
Wirtschafts- und Organisationswissenschaft
Uni der Bundeswehr München
Hennig, Tristan
Volkswirtschaftslehre
Uni Mannheim
Herder, Benita
Promotion Philosophie
Uni Köln
Hoffmann, Hannah
Spanisch und Französisch
Uni Mainz
Holz, Johannes
Management Studies
University of Aberdeen
Horbach, Lisa
Wirtschaftsrecht
FH Köln
Hruska, Monika
Psychologie
Uni Regensburg
Jansen, Johannes
Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen, Sportwissenschaft und Anglistik
Uni Köln und Deutsche Sporthochschule Köln
Johann, Anna
Psychologische Psychotherapie
Uni Freiburg
Johann, Irini
Psychologie
Uni Freiburg

Kawas, Rami
Maschinenbau
FH Trier
Kempkes, Hanna
Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen, Latein und Italienisch
Uni Köln
Kern, Barbara
Englisch, Spanisch und Katholische Theologie
LMU München
Keruzec, Annaick
Restauration und Konservierung
FH Köln
Koch, Marius
Windenergie
Danmarks Tekniske Universitet Kopenhagen
Köbrich, Anna
Klavier
HS für Musik und Theater Hamburg
Köhnen, Patrick
Betriebswirtschaftslehre
FH Köln
Koller, Malte
Public Relations
HS Hannover
Krämer, Dunja
Sozialarbeit und Sozialpädagogik
FH Düsseldorf
Krümpel, Hanna
Bauingenieurwesen
TU Dortmund
Kühn, Laura-Louise
Soziale Arbeit
FH Hannover
Kuhlmann, Maximilian
General Management
Cologne Business School
Lachmund, André
Technologie- und Ressourcenmanagement
FH Köln
Land, Franziska
Textil- und Flächendesign
Kunsthochschule Weihenstephan
Lehnen, Luisa
Geschichte und Europäische Ethnologie
Uni Freiburg
Linzbach, Martin-Wilhelm
Maschinenbau und Landmaschinentechnik
FH Köln
Lützeler, Maximilian
Digitale Medien und Spiele
FH Trier
Märzheuser, Maximilian
Kommunikationswissenschaft
Uni Salzburg
Majowski, Christine
Volkswirtschaftslehre
Uni Köln
Marattukalam, Anish Thomas
Molecular Biotechnology
HS Bonn-Rhein-Sieg

Mehlkopf, Lars
Bauingenieurwesen
RWTH Aachen
Mehlkopf, Svenja
Psychologie
Maastricht University
Menge, Alexander
Betriebswirtschaftslehre, Controlling, Finanz- und Rechnungswesen
HS Pforzheim
Meyer-Hamme, Alexa
Promotion Kulturwissenschaft
Bremen International Graduate School of Social Sciences
Mohr, Frederike
Geschichte, Englisch und Geographie, Europalehramt
Pädagogische HS Karlsruhe
Morgenstern, Jan
Soziologie, Politik und Ökonomie
Zeppelin Universität Friedrichshafen
Moser, Andrea
Soziale Arbeit
FH Koblenz
Motzkau, Katharina Sophie
Promotion Iberische und Latein-amerikanische Geschichte
Uni Köln
Mück, Alexander
Information Systems
Uni Köln
Ndifor, Cyril Fru
Biomedical Engineering
FH Lübeck
Nievelstein, Leo
Rechtswissenschaften
Uni Freiburg
Ochibowski, Sven
Wirtschaftsingenieurwesen
RWTH Aachen
Orbach, Lars
Erziehungswissenschaft
Uni Köln
Patschinski, Stella
Soziale Arbeit
HAW Hamburg
Pelikh, Olga
Pharmazie
Uni Marburg
Petkova, Katerina
Rechtswissenschaften
Uni Köln
Piontek, Miriam
Soziale Arbeit
FH Köln
Radtki, Christine
Promotion Alte Geschichte
Uni Köln
Ranjbar Gigasari, Golriz
Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen, Englisch und Geschichte
Uni Köln

Studierendenförderung 2012 in Zahlen:

Familienstipendiaten = grün

Anzahl der Studienstipendien insgesamt: 275 (106)

Anzahl neu aufgenommener Stipendiaten: 113 (40)

Rhein, Andreas
Rettungsingenieurwesen
FH Köln
Schäfer, Johannes
Mathematik
Uni Köln
Schaeffer, Hannah Sophie
Wirtschaftsmathematik
Uni Köln
Schillings, Jule Maria-Anna
Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen, Chemie und Geschichte
Uni Köln
Schmitz, Maximilian
Promotion Katholische Theologie
Uni Bonn
Schmitz, Theresia
Maschinenbau
RWTH Aachen
Schneider, Jana
European Law
Uni Maastricht
Schöler, Petra
English Studies
Uni Köln
Selle, Milan
Angewandte Naturwissenschaften
Uni Koblenz-Landau
Stöhr, Afra
Wirtschaftsrecht
HS für Technik und Wirtschaft Berlin
Strasser, Lisa
Instrumentalpädagogik
HS Hannover
Szmajduch, Sylwia
Kulturwissenschaft
Uni Frankfurt (Oder)
Taschenmacher, Martin
Architektur
FH Köln
Verfuß, Janis
Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen, Deutsch und Französisch
Uni Köln

Vetter, Jan
Pädagogik und Management
in der Sozialen Arbeit, Psychologie
FH Köln und FernUni Hagen
Vigener, Catalina
Humanmedizin
Uni Marburg
Walkenfort, Sarah
Politikwissenschaft
FU Berlin
Wallraf, Sophia
Rechtswissenschaften
Uni Münster
Wallraf, Sophie Helene
Humanmedizin
Uni Mainz
Weinz, Theresa
Soziale Arbeit
FH Köln
von Weitershausen, Inez
Promotion International Relations
London School of Economics & Political Science
Weyer, Johannes
Entsorgungsingenieurwesen
RWTH Aachen
Winkels, Fabian
Betriebswirtschaftslehre
Uni Münster
Winter, Benjamin
Rettungsingenieurwesen
FH Köln
Wirsing, Markus
Elektrotechnik
Uni Ulm
Zan, Martha
Promotion Kunstgeschichte
Uni Köln
Zaremba, Lara Maria
Psychologie
Uni Köln

Neue Schülerstipendiaten des Jahres 2012

Schülerförderung 2012 in Zahlen:

Familienstipendiaten = grün

Anzahl der Schülerstipendien insgesamt: 331 (294)

Anzahl neu aufgenommener Stipendiaten: 146 (132)

Ahrens, Sina Elisabeth (Klasse 5)
Heilig-Geist-Gymnasium Würselen
Albrecht, Annika Cathrin (Klasse 6)
Freie Waldorfschule Aachen
Bading, Mieke (Klasse 5)
Städt. Goethe Gymnasium Stolberg
Balks, Kilian (Klasse 6)
Gymnasium „In der Wüste“ Osnabrück
Beckmann, Christina (Jgst. 11)
Albertus-Magnus-Gymnasium Bensberg
Bettzüge, Anna Barbara (Klasse 5)
Liebfrauenschule Köln
Bober, Leon (Klasse 7)
Martinus Gymnasium Linz
von Borcke, Carl Ferdinand Takashi
Kings Hospital Internat Dublin
Brocker, Annabell (Jgst. 13)
Franziskus Gymnasium Vossenack
Bröker, Alexander (Klasse 5)
Kaiserin-Friedrich-Gymnasium Bad Hom-burg
Broschat, Moritz (Jgst. 11)
Aloisiuskolleg Bonn
Chauvin, Lisa
Collège Sacré Coeur in Digne les Bains, Frankreich
Clasing, Florian (Klasse 6)
Lise-Meitner-Gesamtschule Köln
Darabi, Debora (Jgst. 10)
Goethe-Gymnasium Frankfurt a. M.
Darabi, Dorna (Jgst. 11)
Goethe-Gymnasium Frankfurt a. M.
Deckers, Hannah (Klasse 7)
Gesamtschule der Stadt Brühl
Deckers, Hedwig (Klasse 7)
Tilemannschule Limburg
Düpont, Matthias (Klasse 5)
Marianne-Weber-Gymnasium Lemgo
Elstone, Ashleigh (Klasse 8)
Langley Fundamental Middle and Secondary School, Kanada
Flohr, Lea (Klasse 5)
Einhard-Gymnasium Aachen
Fuhr, Julian (Klasse 8)
Humboldt-Gymnasium Wiesbaden
Fuhr, Paul (Klasse 5)
Humboldt-Gymnasium Wiesbaden
Gashi, Bardh (Jgst. 10)
Hermann-Billung-Gymnasium Celle
Goetz, Nils (Klasse 6)
Städt. St. Michael-Gymnasium
Bad Münstereifel
Guntermann, Laura (Jgst. 13)
Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium Köln
Guntermann, Lina (Jgst. 11)
Integrierte Gesamtschule Holweide
Halanke, Laura (Klasse 6)
Dante-Gymnasium München
Hallmann, Henrik (Klasse 6)
Gymnasium Nottuln
Hamann, Dominik (Klasse 9)
Alouisiuskolleg Bonn

Harth, Judith (Jgst. 10)
Gymnasium am Oelberg Königswinter
Haß, Christine (Klasse 7)
Erzbischöfliches Irmgardis-Gymnasium Köln
Haß, Johanna (Jgst. 10)
Erzbischöfliches Irmgardis-Gymnasium Köln
Haugg, Constantin (Klasse 5)
OVTG Gymnasium Gautin
Heesen, Simon (Klasse 9)
Freiherr-vom-Stein-Gymnasium Leverkusen
Heinen, Chantal (Jgst. 11)
Brackweder Gymnasium Bielefeld
Hennig, Nils (Jgst. 10)
Lise-Meitner-Gymnasium Königsbach
Henning, Janusz Tim David Valentin (Klasse 7)
Edith-Stein-Schule Darmstadt
Henning, Vitus David Valentin (Klasse 9)
Edith-Stein-Schule Darmstadt
Hentzen, Carl-Johann (Klasse 7)
Edith-Stein-Schule Darmstadt
Hentzen, Cathrin (Klasse 5)
Edith-Stein-Schule Darmstadt
Hermans, Jessica Marina (Jgst. 12)
Clara-Schumann-Gymnasium Dülken
Hoffmann, Alina (Klasse 5)
Beisenkamp Gymnasium Hamm
Holz, Helen (Jgst. 10)
Mädchengymnasium Jülich,
St. Josef-Schule
Hufnagel, Susanne (Jgst. 12)
Fachoberschule Bayreuth
Hummelsheim, Mara-Zoe (Jgst. 10)
Freiherr-vom-Stein-Gymnasium Leverkusen
Jacoby, Jonas Felix (Klasse 5)
Apostelgymnasium Köln
Johnen, Lena (Klasse 8)
Gymnasium der Stadt Alsdorf
Johnen, Maike (Klasse 6)
Gymnasium der Stadt Alsdorf
Jungbluth, Johanna (Klasse 9)
Katholische Schule Salvator Berlin
Kalff, Henry (Klasse 5)
Pestalozzischule Idstein
Kaulen, Andrea (Klasse 5)
Liebfrauenschule Köln
Kayser, Ludwig Maria (Klasse 6)
Romain-Rolland-Schule Reinickendorf
Kayser, Viktor Maria (Klasse 9)
Evangelische Schule Frohnau
von Kempis, Franziska (Klasse 7)
Dr.-Johanna-Decker-Gymnasium Regensburg
von Kempis, Josephine (Klasse 8)
Europäische Schule Brüssel 1
von Kempis, Paula (Klasse 5)
Dr.-Johanna-Decker-Gymnasium
von Kempis, Peter (Klasse 6)
Europäische Schule Brüssel 1
Kerres, Benedikt (Klasse 5)
Gymnasium Broich

Keutmann, Simon (Jgst. 12)
Mies-van-der-Rohe-Schule Aachen
von Kintzel, Rebecca Catherine Anne (Grade 9)
North Colchester High School, Kanada
von Kintzel, Yorke Sven Hugo (Grade 8)
North Colchester High School, Kanada
Kirchhoff, Elias (Klasse 5)
Carolus-Magnus-Gymnasium Marsberg
Klattenhoff, Emil Carlo (Klasse 9)
Gymnasium Essen-Werden
Kliebenstein, Friedrich (Jgst. 10)
Gymnasium Eppendorf Hamburg
Köhler, Martin (Jgst. 11)
Fritz-Steinhoff-Gesamtschule Hagen
van Koolwijk, David (Klasse 5)
Comenius-Gymnasium Düsseldorf
Krah, Philipp (Jgst. 11)
Aloisiuskolleg Bonn
Kreiner, Adrian Cornelius (Klasse 9)
Quirinus-Gymnasium Neuss
Kreiner, Constanze Sophie (Klasse 8)
Erzbischöfliche Schule Marienberg Neuss
Kreuzburg, Johanna (Jgst. 12)
Berufliches Gymnasium Hamburg
Krips, Tobias (Klasse 6)
Erasmus Gymnasium Grevenbroich
Kubinetz, Julian (Klasse 6)
Städtische Gesamtschule Brühl
Ladeck, Sven (Semester 2)
Erzbischöfliches Friedrich-Spee-Kolleg Neuss
Lange, Paulina (Klasse 9)
Auguste-Viktoria-Gymnasium Trier
vom Lehn, Valentin (Jgst. 11)
Oberschule Ronzelenstraße Bremen
Lennartz, Franz (Klasse 5)
Erzbischöfliche Liebfrauenschule Köln
Manseck, Julie (Klasse 8)
Katharinen-Gymnasium Ingolstadt
Marquardt, Eva (Klasse 7)
Gymnasium Voerde
Mayer, Tim (Jgst. 11)
Berufliches Gymnasium Ulm
Meisen, Christian (Klasse 6)
St. Ursula-Gymnasium Brühl
Meisen, Martin (Klasse 6)
St. Ursula-Gymnasium Brühl
Mertens, Niklas (Klasse 6)
Cusanus-Gymnasium Erkelenz
Michiels, Laura (Klasse 5)
Maximilian-Kolbe-Gymnasium Wegberg
Michiels, Sarah (Klasse 6)
Maximilian-Kolbe-Gymnasium Wegberg
Moraw, Kara (Jgst. 10)
Hilda-Gymnasium Koblenz
Mück, Maximilian (Jgst. 13)
Europaschule Kerpen
Müller, Felix (Klasse 8)
Nicolaus-Cusanus-Gymnasium Bonn

Müller, Nina Maria (Jgst. 10)
Leibniz-Gymnasium Oestringen
N`Gouan, Marie-Antoinette (Klasse 8)
Hildegardis-Schule Hagen
Niklas, Theresa Emily (Klasse 8)
Landesgymnasium für Hochbegabte Schwäbisch Gmünd
Oepen, Clara Helene (Klasse 5)
Erzbischöfliches Ursulinen-Gymnasium Köln
Offermann, Jan (Klasse 6)
Gesamtschule Herzogenrath
Olligs, Franziska (Klasse 5)
Romain-Rolland-Gymnasium Dresden
Pennings, Jan (Klasse 7)
Lise-Meitner-Gymnasium Geldern
Pennings, Lars (Klasse 6)
Lise-Meitner-Gymnasium Geldern
Pesch, Julia (Klasse 9)
Gymnasium Fabritianum Krefeld
Pfennig, Lars Torben (Klasse 8)
Europaschule Bornheim
Piekenbrock, Johan (Klasse 9)
Gymnasium Canisianum Lüdinghausen
Pilhatsch, Louisa (Klasse 5)
Aloisiuskolleg Bonn
Püttmann, Konstantin Paul (Klasse 5)
German European School Singapore
Pütz, Maximilian Leonhard (Klasse 5)
Städtisches Gymnasium Hennef
Reichert, Benedikt (Klasse 7)
Hebel-Gymnasium Lörrach
Richter, Lennard Michael (Klasse 6)
Erzbischöfliche Liebfrauenschule Köln
Röger, Tom (Jgst. 12)
Hans-Leipelt-Schule Donauwörth
Romanowski, Lara (Klasse 7)
Gymnasium Herkenrath
Romanowski, Melina (Klasse 7)
Gymnasium Herkenrath
Romanowski, Niklas (Klasse 9)
Gymnasium Herkenrath
Salentin, Felix (Klasse 8)
Städtisches Gymnasium am Wirteltor Düren
Schillings, Julian (Klasse 7)
Städt. Math.-Nath. Gymnasium
Mönchengladbach
von Schilling, Leopold (Jgst. 10)
Novalis-Gymnasium München
Schmitz, Laura Sophie (Klasse 8)
CJD Jugenddorf-Christophorusschule Königswinter
Schmitz, Lea Jane (Jgst. 12)
Gymnasium am Wirteltor Düren
Schölzel, Nele (Klasse 5)
Liebfrauenschule Müllhausen
Schulte, Julia (Jgst. 10)
Franken-Gymnasium Zülpich
Schwichtenberg, Sabrina (Jgst. 13)
Berufsbildende Schule Bad Neuenahr-Ahrweiler

Sonderförderung und Auszeichnungen

Im Jahr 2012 hat der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds Schülerinnen und Schüler auch in Kooperation mit Schulen und anderen Institutionen unterstützt.
So wurden am Apostelgymnasium Köln sowie am Dreikönigsgymnasium insgesamt 20 Schülerinnen und Schüler für besonderes Engagement aus-gezeichnet. 28 Schülerinnen und Schülern aus NRW konnte eine Teilnah-me am Kurs ‚Fit for Abi‘ am Katholisch-Sozialen Institut, Bad Honnef, er-möglicht werden. 12 Teilnehmer der JuniorAkademie NRW sind mit einem Zuschuss zu den Teilnahmegebühren unterstützt worden.

Sissoko, Ansiré (Jgst. 12)
Lycée Saint-Exupéry Hamburg
Sommer, Andrea (Klasse 8)
Peter-Joerres-Gymnasium Ahrweiler
Sommer, Bettina (Jgst. 10)
Peter-Joerres-Gymnasium Ahrweiler
Speer, Ann-Kristin (Klasse 9)
Königin-Luise-Schule Köln
Splinter, Jan (Klasse 5)
Gymnasium Tostedt
Stegemann, Arthur James (Jgst. 10)
South Kamloops Secondary School, Kanada
Stein, Lara Romina (Klasse 9)
Erzbischöfliches Irmgardis-Gymnasium Köln
Strick, Nesim (Klasse 7)
Landrat-Lucas-Gymnasium Leverkusen
Thelen, Finn (Klasse 9)
Albertus-Magnus-Gymnasium Köln
Thelen, Mees (Klasse 6)
Albertus-Magnus-Gymnasium Köln
Thelen, Moritz (Klasse 6)
Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium Köln
Tiedemann, Solveig Magdalena (Klasse 6)
IGS Lüneburg
Treiber, Ferdinand (Klasse 7)
Gymnasium Stein
Wegener, Robin (Klasse 6)
Kooperative Gesamtschule Stuhr-Brinkum
Wegener, Swantje (Klasse 9)
Kooperative Gesamtschule Stuhr-Brinkum
Weiden, Daria (Klasse 9)
Gymnasium der Stadt Frechen

Weiß, Katharina (Jgst. 12)
Eichendorff-Gymnasium Koblenz
Welch, Orly (Klasse 8)
Sawston Village College, England
Welter, Justus (Klasse 5)
Goethe-Gymnasium Stolberg
Weyer, Clara (Jgst. 12)
Gymnasium Andreanum Hildesheim
Weyer, Hannah (Jgst. 12)
St. Ursula-Gymnasium Düsseldorf
Winkels, Julia (Jgst. 10)
Gymnasium Hückelhoven
Winter, Emily (Klasse 6)
Gymnasium Herkenrath
Winter, Julius (Jgst. 11)
Gymnasium Herkenrath
Winter, Laurenz (Klasse 6)
Gymnasium Herkenrath
Winter, Lena (Jgst. 10)
Gymnasium Herkenrath
Wirsing, Thomas (Klasse 7)
Schubart-Gymnasium Ulm
Wydorski, Isabelle (Klasse 9)
Gymnasium Schaurtestraße Köln-Deutz
Ziebarth, Lara Katharina (Klasse 9)
Bischöfliches St. Josef-Gymnasium Bocholt
Zyla, Astrid (Jgst. 12)
Georg-Forster-Gymnasium Kamp-Lintfort
Zyla, Rebecca (Jgst. 11)
Georg-Forster-Gymnasium Kamp-Lintfort

Schülerprogramme



Kooperation Betrieb-Schule

In diesem bewährten Förderprogramm werden Jugendliche und junge Erwachsene, die keinen Schulabschluss erworben haben, zur Aufnahme einer Berufsausbildung vorbereitet.

Innerhalb eines Jahres werden der Hauptschulabschluss nachgeholt und gleichzeitig in einem Langzeitpraktikum die Voraussetzungen für eine Ausbildungstauglichkeit erworben.

Für ihre Mitarbeit in den jeweiligen Betrieben und bei regelmäßigem Schulbesuch erhalten die Teilnehmer ein monatliches ‚Ausbildungsgehalt‘ in Höhe von 150 € pro Monat von Seiten des Stiftungsfonds. Diese finanzielle Anreicherung des ansonsten staatlich finanzierten Förderprogramms hat einen hohen erzieherischen Effekt.

Im Jahr 2012 wurden Fördermittel aus dem Stiftungsfonds in Höhe von rund 70.000 € zur Verfügung gestellt. Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds fördert das Programm seit rund 30 Jahren. Vier Berufsschulen in Köln und Bergisch Gladbach nehmen an dem Förderprogramm teil.

Nach dreißigjähriger Tätigkeit als Sozialarbeiterin ist die Mitbegründerin des Programms ‚Kooperation Betrieb-Schule‘ Jenny Happle-Plasger in den Ruhestand getreten.

Einsteigen – Aufsteigen!

Seit nunmehr sechs Jahren läuft das Programm ‚Einsteigen – Aufsteigen!‘ zur Förderung von Hauptschülern mit großem Erfolg. Die betreuten Schüler haben ausnahmslos ihren Hauptschulabschluss erlangt, über ein Drittel der Teilnehmer haben anschließend einen Realschulabschluss gemeistert. Auch die seit drei Jahren im Rahmen des Programms angebotene Nachbetreuung derjenigen Schüler, die zunächst keinen Ausbildungsplatz finden konnten, hat sich sehr positiv etabliert: Es ist gelungen, fast alle Absolventen in Ausbildungsverhältnissen, Langzeitpraktika oder schulischen Maßnahmen unterzubringen.

Eine besondere Herausforderung stellte nach den Sommerferien 2012 der Wechsel von der Longericher Hauptschule Paul-Humburg-Straße, die geschlossen wurde, zur Ursula-Kuhr-Hauptschule in Köln Heimersdorf dar. Viele Schüler und Lehrer mussten sich zunächst neu an der Schule orientieren, ‚Einsteigen – Aufsteigen!‘ musste in diesem neuen Umfeld seinen Platz finden. Dies ist geglückt, die Anmeldungszahlen sind hoch und Nuran Ertem wird auch hier von den Schülern als Vertrauensperson akzeptiert. Im Jahr 2012 wurde ‚Einsteigen – Aufsteigen!‘ mit rund 38.000 € aus Stiftungsgeldern und Spenden finanziert, hiermit wurden 30 Schülerinnen und Schüler gefördert sowie 10 Jugendliche mit bereits absolviertem Schulabschluss bei der Ausbildungsplatzsuche unterstützt.

Studienkompass

Das Förderprogramm ‚Studienkompass‘ unterstützt Schülerinnen und Schüler aus nicht-akademischen Elternhäusern bei der Aufnahme eines Studiums. Auf ihrem Weg werden die Teilnehmer des Programms von der 12. Klasse bis zum Ende des ersten Studienjahres begleitet: in Workshops und Gruppentreffen, die Hemmschwellen vor dem Studium abbauen und Orientierung bei der Studienwahl geben.

Der ‚Studienkompass‘ ist eine bundesweite Initiative der Accenture-Stiftung, der Deutsche Bank Stiftung und der Stiftung der Deutschen Wirtschaft. Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds fördert als Partner vor Ort bereits die zweite Kölner Regionalgruppe des Förderprogramms mit 50.000 € pro Jahr.

35 Schülerinnen und Schüler von 16 verschiedenen Gymnasien nehmen am Jahrgang 2010 des Kölner Studienkompasses teil. Sie alle schlossen 2012 die Schule erfolgreich mit dem Abitur ab. Von den 35 Abiturienten nahmen 27 unmittelbar zum Wintersemester 2012 ein Studium auf, nahezu alle anderen planen nach dem Wehr- bzw. Freiwilligendienst oder einem Praktikum ebenfalls ein Studium.

Jahrgang 2011/12:

Berufskolleg Bergisch Gladbach
14 Schüler
Berufsschullehrerin:
Lisa Scherello

Berufskolleg Ehrenfeld:
14 Schüler
Berufsschullehrer:
Dierk Olesen

Hans-Böckler-Berufskolleg
20 Schüler
Berufsschullehrerin:
Hildegard Achilles

Berufskolleg Ulrepforte
14 Schüler
Berufsschullehrer:
Alexander deSmedt

Kooperationsbetriebe
Einzelhandel, KFZ-Betriebe,
Garten- und Landschaftsbau,
Altenpflege, Dachdecker

Bäckereien, Fleischereien,
Restaurants bzw. Kantinen

KFZ-Betriebe

Berufsfeld Bau- und Holztechnik

Bilanz
nachgeholte Schulabschlüsse: 12
weiterführender Schulbesuch: 4
Abbruch: 2
Ausbildungsverhältnisse: 3
Arbeitsverhältnisse: 5

Nachgeholte Schulabschlüsse: 13
Weiterführender Schulbesuch: 5
Abbruch: 2
Ausbildungsverhältnisse: 5

Nachgeholte Schulabschlüsse: 7
Weiterführender Schulbesuch: 4
Abbruch: 5
Ausbildungsverhältnisse: 7

Nachgeholte Schulabschlüsse: 1
Weiterführender Schulbesuch: 2
Abbruch: 6
Ausbildungsverhältnisse: 6

Schulförderung

Der Gymnasialfonds vereint historisches Schulvermögen aus der Zeit der alten Kölner Universität und ist der Finanzierung des Dreikönigs- und des Apostelgymnasiums gewidmet. Heute werden die Erträge aus dem Gymnasialfonds zum einen an das Land Nordrhein-Westfalen als Schulträger der beiden Gymnasien abgeführt, zum anderen werden die beiden Schulen auch direkt unterstützt.

Schulförderung 2012
● 256.000 € an das Land Nordrhein-Westfalen zur Schulfinanzierung
● 62.000 € direkte Zuschüsse an das Dreikönigsgymnasium und Apostelgymnasium
● 10.000 € Zuschüsse an das Aloisiuskolleg in Bad Godesberg

Zuschüsse für das Dreikönigsgymnasium in Höhe von rund 30.000 € wurden verwendet für: Notebooks, Beamer, Soundmaschine
Instrumente für die Bläsergruppe und die Percussiongruppe
Sport- und Zirkusmaterialien
Lehrbücher, Filme, Übungsunterlagen

Zuschüsse für das Apostelgymnasium in Höhe von rund 32.000 € wurden verwendet für: Sportmaterialien (Sprungkasten, Trampolin)
Software zur Oberstufenkoordinierung
Elektrochemie-Experimentierkästen
Interaktive Tafelbilder, CDs, DVDs

Zuschüsse für das Aloisiuskolleg in Höhe von 10.000 € wurden verwendet für: Einrichtung und Neugestaltung eines Computerraumes

Julia Helfer

Preisträgerin des Georgia und Helmut Friedrich-Stiftungspreises für angewandte Psychologie

Ausgezeichnet wurde sie für besondere akademische und praktische psychologische Leistungen und als bemerkenswert gereifte Persönlichkeit. Nach einem steinigen Weg steht Julia Helfer nun bestätigt am Anfang einer neuen beruflichen Tätigkeit. Hier berichtet sie über Erwartungen, Enttäuschungen und über ihren Mut zur Neuorientierung, der ihr viel abverlangt hat.

Schon früh stand für mich fest, nach dem Abitur Psychologie studieren zu wollen. Das aus heutiger Sicht sicher nicht ganz stimmige, aber faszinierende Bild von Psychologen aus der Welt der Bücher und Filme hatte mich früh in seinen Bann gezogen. Umso härter wurden meine Erwartungen enttäuscht, als ich schließlich auf die Realität des manchmal trockenen

und von viel Statistik geprägten Grundstudiums traf. Mit Aussicht auf die vielen ‚angewandten Fächer‘ des Hauptstudiums ließ ich mich jedoch nicht entmutigen und wurde mit vielen Einblicken in praxisnahe Felder belohnt. So bekam ich etwa durch meine Diplomarbeit die Möglichkeit, mit Schulen zusammenzuarbeiten und Einflüsse auf die Lernprozesse von Schülern aus einer neuen Perspektive kennenzulernen.

Obwohl das ein spannendes Tätigkeitsfeld war, hatte es mir schon während des Studiums die forensische Psychologie mehr angetan: Zwar musste ich feststellen, dass der aus meinen Lieblingsbüchern bekannte Beruf ‚Profiler‘ in Deutschland nicht so etabliert war, aber ich bekam als Studentin die Möglichkeit, im An-

schluss an ein Praktikum in einer rechtspsychologischen Praxis mitzuarbeiten. Der Schwerpunkt lag dort in der Aussagebegutachtung von Opfern von Sexualstraftaten, wobei mich besonders die wissenschaftliche und präzise Herangehensweise faszinierte. Auch die Aussicht, an Gerichtsverhandlungen teilzunehmen und einen wichtigen Beitrag zur Urteilsfindung zu geben, gefiel mir. So entschied ich mich, nach dem Diplom in diesem Beruf zu arbeiten, parallel dazu bot sich die Möglichkeit, bei Herrn Professor Dr. Rainer Banse im Bereich Rechtspsychologie zu promovieren. Bei der Auswahl des Themas reizte mich, durch die Arbeit mit verurteilten Straftätern im Justizvollzug einmal ‚die andere Seite‘ kennenzulernen, da ich mir bisher kein Bild hatte machen können, was einen Angeklagten im Falle einer Verurteilung tatsächlich erwartete.

Der Einblick in die reale Welt des Justizvollzugs beeindruckte mich nachhaltig, insbesondere wurde mir schlagartig klar, wie kostbar die eigene Freiheit und mit welchen Hürden die Resozialisierung verbunden ist. Während ich noch an meiner Dissertation schrieb, wurde mir dann auch zunehmend bewusst, dass die Arbeit als Gutachterin, bei der man stets in professioneller Distanz zu der zu begutachtenden Person bleiben muss, mir nicht mehr ausreichte. Der Kontakt zu den betroffenen Menschen weckte in mir den Wunsch, diesen auch zu helfen und statt der geforderten Statusdiagnostik etwas verändern zu wollen.

„Mit dem Georgia und Helmut Friedrich-Stiftungspreis ausgezeichnet zu werden war eine Würdigung meiner Arbeit, die mir viel bedeutet und die ich nicht erwartet hatte.“

Obwohl ich damit meine finanzielle Sicherheit als Gutachterin aufgeben musste, entschied ich mich, die kostenintensive Ausbildung zur psychologischen Psychotherapeutin zu beginnen, einen Schritt, den ich trotz anderthalb Jahren unbezahlten Praktikums und zeitintensiven Wochenendseminaren über mehr als drei Jahre nie bereut habe.

2012 war schließlich das Jahr, in dem ich in vielerlei Hinsicht angekommen bin: Im Frühling dieses Jahres konnte ich nicht nur meine Promotion, sondern auch die Ausbildung zur psychologischen Psychotherapeutin abschließen und habe – last but not least – meinen langjährigen Freund geheiratet, der mir in der turbulenten Zeit immer zur Seite gestanden hat. Trotz dieser Höhepunkte war es für mich schließlich etwas ganz Besonderes, mit dem Georgia und Helmut Friedrich-Stiftungspreis ausgezeichnet zu werden, denn dies war eine Würdigung meiner Arbeit, die mir viel bedeutet und die ich nicht erwartet hatte.

Das Stiftungsfest, zu dem mich auch meine Familie begleiten durfte, und das persönliche Zusammentreffen mit der Stifterin Georgia Friedrich waren bewegende Momente, die uns allen lange in Erinnerung bleiben werden.

Dr. Julia Helfer (rechts) mit der Stifterin Georgia Friedrich



Stifter und Förderer

Neu gegründet in 2012: Stiftung Cornelius Klauth, Setzt das Wirken eines außergewöhnlichen Menschen fort S.23 | Stiftung Katja und Fred Bänfer, Persönlicher Einsatz für mehr Bildungschancen S.25 | Stiftung Aenne Wiese, Bildungsförderung im Andenken an die eigene Mutter S.26 | Stiftung Bettina Michels geb. Baunack, Hilfreiche Unterstützung für Schule und Studium S.26 | Wunsch-Bildungsstiftung, Beitrag für ein gutes Miteinander S.27 | Chancen stiften – die Gemeinschaftsstiftung, Gründungsinitiative für bildungsbenachteiligte junge Menschen S.28 | Evi Pilartz, ChancenStifterin und Botschafterin S.30 | Bildung fördern e.V., Verein der Freunde und Förderer S.32 | Johannes Swolgen, Stifter zur Ehre Gottes und für die ewige Seligkeit S.34

Stiftung Cornelius Klauth

Setzt das Wirken eines außergewöhnlichen Menschen fort

Die Stiftung wurde am 20. Dezember 2012 von der Familie Klauth im Gedenken an ihren Sohn und Bruder Cornelius gegründet, der im Februar 2012 bei einem tragischen Autounfall im Alter von nur 29 Jahren ums Leben gekommen ist. Sie soll fortsetzen, wofür die Persönlichkeit von Cornelius einstand.

Aufgewachsen ist Cornelius Klauth auf dem elterlichen Hof Gut Stolzenberg bei Jüchen als der Mittlere von drei Söhnen. Nach dem Abitur und dem Zivildienst machte er eine Ausbildung zum Landwirt und absolvierte ein Studium zum Landschaftsarchitekten. Dies war der Grundstein für die Übernahme des elterlichen Hofes und seine Arbeit im Golfplatzmanagement. Er machte seine Leidenschaften zum Beruf.

Schon früh war Cornelius ein engagierter Pfadfinder und ist es als Ehrenamtler bis in den Vorstand der Odenkirchener St. Georgs Pfadfinder geblieben. Die Gemeinschaft mit den Jugendlichen und die abenteuerlichen Sommerlager haben seinen Lebensweg sehr geprägt. Pfadfinder zu sein war für Cornelius eine Frage der Haltung.

Er schaffte es immer wieder die Menschen in seiner Nähe fröhlich zu stimmen. In all den vielen Lebenszusammenhängen, die er sich geschaffen hatte, ob als sportlich engagierter Golfspieler, als Skifahrer, im Karneval, bei den Farmboys – überall galt er als ‚Allgemeinwohlsender‘.

Für seine Brüder bildete er nicht nur biologisch die Mitte. Er konnte beide mitreißen, sei es auf den gemeinsamen Reisen nach Neuseeland, Südafrika und Korsika oder in der Pflege der Familientradition. Die Mitte zu sein, das Vermitteln wurde zu seinem ausgeprägten Talent. Mit seinem Vater teilte er die Liebe zur Landwirtschaft und zur Jagd, mit seiner Mutter den sportlichen Ehrgeiz und die Freude an der Mediation.

Der tragische Unfalltod (auf der A 57) im Februar 2012 soll nach dem Willen der Stifter nicht das letzte Wort haben. Karl-Georg und Inge Klauth wollen mit der Stiftung bewirken, dass die Ideale und Ziele von Cornelius weiter getragen werden: Ehrenamtliche Tätigkeit in verschiedenen Bereichen unserer Gesellschaft zu übernehmen und andere Menschen mit dieser Begeisterung anzustecken.

Wenn er auch mit 29 Jahren noch sehr jung war, so hat Cornelius Klauth doch die Welt ein bisschen besser zurückgelassen, als er sie vorgefunden hat, ganz im Sinne des Pfadfindergedankens.



Das Wirken von Cornelius Klauth soll nach dem Willen der Stifter durch die Vergabe des Cornelius Klauth-Förderpreises fortleben. Es werden junge Menschen für besonderes gesellschaftliches und ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet.



Stiftung Katja und Fred Bänfer

Persönlicher Einsatz für mehr Bildungschancen

Die Eheleute Katja und Fred Bänfer hatten sich bereits als Stifter für die Gemeinschaftsstiftung ‚Chancen stiften‘ engagiert, als sie am 23. November 2012 ihre eigene Stiftung unter dem Dach des Stiftungsfonds gründeten – die Katja und Fred Bänfer-Stiftung.

Als junger Mann wollte Fred Bänfer gerne einen pädagogischen Beruf ergreifen, doch blieb ihm die Verwirklichung seines Wunsches aus finanziellen Gründen verwehrt. Stattdessen begann er 1953 mit der Ausbildung zum Industriekaufmann in einem internationalen Automobilkonzern. 33 Jahre lang blieb er seinem Arbeitgeber treu und wurde in wechselnden Leitungsfunktionen in Deutschland, den USA, England, Belgien und Österreich eingesetzt. Auch vertrat er den Konzern vier Jahre lang als Gebietsleiter im Export-Außendienst in 28 Ländern des Mittelmeerraums, des Mittleren Ostens und Südasiens.

Katja Bänfer hatte sich bereits in jungen Jahren sehr gute Englischkenntnisse als Au-Pair in England erworben. Vor ihrer Heirat mit Fred Bänfer im Jahr 1964 war sie als Chefsekretärin in einer Versicherung beschäftigt. Für die berufliche Entwicklung ihres Mannes war sie fortan stets eine große Hilfe.

Im Jahr 1986 startete Fred Bänfer dann seine zweite Karriere als selbständiger Unternehmensberater und Management-Trainer. Unterstützt von seinem bisherigen Arbeitgeber war er in dieser neuen Rolle in Deutschland, England und Belgien tätig. Ab 1989 widmete er sich zunehmend dem Management-Training in Ost-Europa, hauptsächlich im Auftrag der Bundesregierung und mit Unterstützung des Deutschen Marketing-Verbands. Im Laufe der folgenden 15 Jahre besuchte Fred Bänfer viele Male die ehemalige UdSSR. Er führte zahlreiche Seminare und Gastvorlesungen in Russ-

land, der Ukraine, Weißrussland, Litauen und Moldawien durch. Katja Bänfer begleitete ihren Mann bei vielen dieser Exkursionen. Sie unterstützte ihn organisatorisch und half ihm – wie schon während früherer Auslandsaufenthalte – den besonders anfänglich oft schwierigen und anspruchsvollen Aufgaben gerecht zu werden.

Seit 2006 widmen sich die Eheleute Bänfer zunehmend gemeinnützigen Herausforderungen mit dem Schwerpunkt Bildung und Integration. Sie engagierten sich in Programmen der vorschulischen Kindererziehung sowie in Schulprojekten und fördern begabte Studierende, die von ihren Eltern keine ausreichende Unterstützung erhalten können. Ihre langjährigen Auslandsaufenthalte und Reisen, in denen sie die Begegnungen mit Menschen anderer Nationalitäten und Kulturen zu schätzen lernten, motivieren sie, sich besonders um ausländische Studentinnen und Studenten zu kümmern.

Nun haben Katja und Fred Bänfer ihr persönliches Engagement in einer eigenen Stiftung verstetigt – auch über ihre eigene Lebenszeit hinaus.

Von links nach rechts:
Ahmad Al Rawi, studiert
Humanmedizin in Köln
Irina Kirtchanova,
promoviert in Psycho-
logie in Köln
Fred Bänfer, Stifter
Khalidoun Shwai, studiert
Humanmedizin in Köln

Das Stifterehepaar greift vor allem ausländischen Studierenden unter die Arme, die von ihren Eltern keine ausreichende Unterstützung erhalten können.



Stiftung Aenne Wiese

*Bildungsförderung im Andenken
an die eigene Mutter*

Die Stifterin der 282. Stiftung unter dem Dach des Stiftungsfonds ist Margot Braun. Die ehemalige Gymnasiallehrerin für Geschichte und Englisch hat mit der Stiftung ein Andenken an ihre verstorbene Mutter Aenne Wiese geschaffen.

Aenne Wiese hat in der Nachkriegszeit in Köln einen Möbelhandel aufgebaut. Sie hat stets hart gearbeitet, den Betrieb unter Zurückstellung ihrer persönlichen Bedürfnisse erfolgreich geführt und so die wirtschaftliche Grundlage für die Familie geschaffen. Sie hatte nie Gelegenheit, eine höhere Bildung genießen zu können und hat dies immer bedauert.

Margot Braun hat nun mit der Stiftung Aenne Wiese insbesondere begabte Mädchen und junge Studierende in den Fokus ihrer Bildungsförderung genommen, denen es an ausreichender familiärer Unterstützung bei ihrer Schul- und Hochschulausbildung mangelt.

Stiftung Bettina Michels geborene Baunack

Hilfreiche Unterstützung für Schule und Studium

Helga Baunack errichtete die Stiftung Bettina Michels, geborene Baunack, zum Andenken an ihre im Jahr 2008 nach langer Krankheit verstorbene Tochter Bettina.

Bewegt durch den schmerzlichen Verlust der eigenen Tochter und durch die Liebe zu den hinterbliebenen Enkelkindern beschloss die Stifterin, mit der Gründung einer Stiftung ein ideell verbindendes Element zwischen den Enkelkindern und ihrer viel zu früh verstorbenen Mutter zu schaffen, das zudem eine handfeste hilfreiche Unterstützung in der schulischen und universitären Ausbildung leistet.

Bettinas Eltern ist es ein generelles Anliegen geworden, hinterbliebenen Kindern, die Vater oder Mutter durch Schicksalsschläge früh verloren haben, durch finanzielle Unterstützung die Möglichkeit zu eröffnen, außerschulische Bildungsangebote wahrnehmen und universitäre Bildungswege unbeschwert gehen zu können. Die Erträge ihrer Stiftung hat die Stifterin zur Vergabe von Stipendien bestimmt, die im Rahmen des Besuchs einer weiterführenden Schule, hier insbesondere zur Finanzierung von Instrumentalunterricht, Klassenfahrten und Sportförderung, und zur Finanzierung eines Hochschulstudiums und weiterer wissenschaftlicher Forschungen, Förderung von Auslandsaufenthalten sowie für Druckkosten- und Sachmittelzuschüsse verliehen werden.

Wunsch-Bildungsstiftung

Beitrag für ein gutes Miteinander

Die Wunsch-Bildungsstiftung wurde durch ein aus Köln stammendes Ehepaar auf dem Hintergrund des eigenen – auch finanziellen – Lebenserfolges gegründet, um so jungen Menschen eine Hilfe bei ihrer akademischen Ausbildung zu gewähren.

Das Stifterehepaar hat in seinem beruflichen Alltag ständig die Erfahrung gemacht, dass viele Menschen mit einer auf zu schwachen Füßen stehenden Erziehung und Bildung ins Leben starten. „Die Folgen sind mannigfaltig: Häufige Konflikte, zerbrechende Beziehungen, unerzogene und nicht leistungsfähige Kinder sowie vielfältige gesundheitliche Beeinträchtigungen. Dies führt auch zu einem mangelhaften sozialen Miteinander.“

Die Eheleute sehen eine Ursache für diesen Mangel in der zu geringen bzw. fehlenden Herzensbildung vieler Eltern. Dazu wäre es aus ihrer Sicht erforderlich, dass in den Familien wieder eine verlässliche Gemeinschaft gelebt wird. „Auf die Schulen kommt in diesem Zusammenhang die Aufgabe zu, Lernprozesse so anzuregen, dass sie mit Freude aufgegriffen werden. Nicht die Verwaltung unguter Umstände, sondern die Herausforderung zu Leistungsbereitschaft und Können ist dabei das Ziel.“ Darüber hinaus nehmen die Stifter vor allem auch die Erwachsenen in die Pflicht – ob als Eltern,

Erziehungs- oder Lehrkräfte: Ihnen kommt die Aufgabe zu, ihr eigenes Lebenskonzept als verantwortliches Vorbild zu leben. „So wird gesellschaftliches Engagement gefördert und damit unsere gemeinsame Zukunft abgesichert“, so lautet das Fazit der Stiftungsgründer.

Jede Gesellschaft ist demnach so erfolgreich und zukunftsfähig wie sie es schafft, alle vorhandenen Energien und Potentiale gut zu nutzen und gleichzeitig dabei auftretende Reibungsverluste so gering wie möglich zu halten. Die Stifter gehen davon aus, dass eine gute Erziehungs- und Bildungsgrundlage die Basis dazu ist. So wird Lebensqualität gesteigert und damit ein gutes Miteinander in Beruf, Politik und Gesellschaft erreicht. Vor allem auch ein förderliches Miteinander der Generationen.



Die Stifter der Wunsch-Bildungsstiftung wollen durch ihr Engagement einen Beitrag an die nachwachsende Generation weitergeben.

Chancen stiften – die Gemeinschaftsstiftung

Gründungsinitiative für bildungsbenachteiligte junge Menschen



Die Kölner Bürgermeisterin Angela Spizig engagiert sich als Botschafterin für ‚Chancen stiften‘. Sie eröffnete mit einem Grußwort den Gründungsakt der Gemeinschaftsstiftung am 9. November 2012.

Im November 2012 wurde ‚Chancen stiften – die Gemeinschaftsstiftung‘ von elf Gründungsstiftern ins Leben gerufen. Die 280. Stiftung unter dem Dach des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds macht sich für bildungsbenachteiligte Jugendliche stark.

„Diese Aufzeichnungen brauche ich eigentlich gar nicht“, mit diesen Worten legt Angela Spizig schon nach wenigen Augenblicken ihr Redemanuskript beiseite. Sie kann den rund 30 Gästen, die am 9. November 2012 zur Gründung der Gemeinschaftsstiftung im Mediapark erschienen sind, auch aus dem Bauch heraus erklären, warum sie ‚Chancen stiften‘ für eine richtig gute Sache hält.

Die Kölner Bürgermeisterin berichtet, wie wichtig es gerade in Zeiten des demografischen Wandels ist, dass junge Menschen mit besonderem Förderbedarf nicht aus unserer Gesellschaft ausgegrenzt werden und auf der Strecke bleiben. Sie ist davon überzeugt, dass eine intensive Individualförderung der richtige Weg ist, um benachteiligte Schüler vor dem beruflichen und persönlichen Scheitern zu bewahren. Dass ‚Chancen stiften‘ sich den Ausbau dieser Förderung auf die Fahnen geschrieben hat und sich zu diesem Zweck viele Bürger und Unter-

„Jeder Mensch verdient eine Chance. Das gilt insbesondere für junge Menschen, die nicht das Glück hatten, in einem liebevollen sozialen Umfeld aufzuwachsen. ‚Chancen stiften‘ setzt dort an, wo die Initiative auf fruchtbaren Boden fällt: Bei jungen Menschen, die ihre Chance aktiv einfordern.“

nehmen zusammenschließen – das hat für die Kölner Bürgermeisterin ganz besonderen Vorbildcharakter.

Bürgermeisterin Angela Spizig bringt mit ihren Worten auf den Punkt, was ‚Chancen stiften‘ im Kern ausmacht: der gemeinschaftliche Einsatz von Botschaftern und ChancenStiftern für bildungsbenachteiligte Jugendliche.

Mit den Mitteln der Gemeinschaftsstiftung wird ein Modellprojekt ausgebaut, das der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds dank des Stifters Dr. Dr. Gerd Kleu 2007 ins Leben rufen konnte. Inhalt ist die intensive und individuelle Einzelbegleitung junger Menschen mit schulischen Schwierigkeiten von der siebten Klasse

bis zum Beginn einer Ausbildung. Ziel der Individualförderung ist der erfolgreiche Schulabschluss und Einstieg in Ausbildung und Beruf.

Der notarielle Gründungsakt am 9. November 2012 war nun der Startschuss für ‚Chancen stiften – die Gemeinschaftsstiftung‘. Durch intensive Berichterstattung in der Öffentlichkeit und im Kreise der Freunde und Förderer des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds konnten bis zum Ende des Jahres insgesamt 38 Personen dafür gewonnen werden, ‚Chancen stiften‘ mit einem Zeit- oder Geldgeschenk zu unterstützen. Auf diese Weise wurden Stiftungsmittel in Höhe von 77.970 € sowie weitere Mittelzusagen in Höhe von über 60.000 € eingeworben.



Die Wise Guys unterstützen die Gemeinschaftsstiftung als Chancen-Stifter und Botschafter.

Entwicklungen im Jahr 2012

Förderer
15 ChancenStifter
1 Spender
22 Botschafter
Stiftungsmittel
Zustiftungen 46.220 €
Spenden 31.750 €



Evi Pilartz

ChancenStifterin und Botschafterin



Von links nach rechts:
Nuran Ertem, Schü-
lercoach. Ezgi Kirkici,
Projekt-Teilnehmerin.
Dilan Seker, Projekt-
Teilnehmerin. Arma-
gan Kirkici, Projekt-
Teilnehmer. Evi Pilartz,
ChancenStifterin

**Evi Pilartz ist ChancenStifterin und aktive Bot-
schafterin für die Gemeinschaftsstiftung. Und
sie ist eine strahlende Persönlichkeit. Neugier-
de und Lernfreude haben die gebürtige Kölne-
rin immer wieder ins Ausland geführt, wo sie
mit größter Armut ganzer Nationen konfron-
tiert wurde. Dies hat in ihr große Dankbarkeit
für das eigene privilegierte Leben geweckt – in
einem der reichsten Länder der Erde.**

Für Evi Pilartz ist das ganze Leben eine große
Fortbildung. So liest sich auch ihr Lebenslauf.
Geboren ist sie 1953 und wird als Urkölnerin in
einem erfolgreichen Geschäftshaushalt groß.
Mit ihrer Familie lebt sie in einem Drei-Genera-
tionen-Haus mitten in der Kölner Innenstadt, in
dem hartes Arbeiten ebenso zum Alltag gehört
wie das Feiern von Festen – mit besonderem
Herzblut Karneval. Jede erdenkliche Gelegen-
heit wird in der Familie genutzt, um zu feiern
und gut zu essen. „Wir lebten modern und ab-
gesichert – ein unbekümmertes Leben.“ So be-
schreibt die heutige Stifterin ihre Kindheit und
Jugendzeit. Doch auch Fairness im Umgang
mit Angestellten und sozial Schwächeren ist
ein unausgesprochenes Gebot in der Familie.
Schon als Kind hatte Evi Pilartz ein sensibles
Gespür für soziale Ungerechtigkeit.

„Mein größtes Privileg waren die Erfahrungen im
Ausland, diese Konfrontation mit dem völlig Anderen.“

Der Vater, eine charismatische Erscheinung,
spielt für den wirtschaftlichen Erfolg des mit-
telständischen Familienunternehmens die tra-
gende Rolle. Doch er verstirbt zu früh, um den
beruflichen Werdegang der eigenen Tochter
miterleben zu können.
Evi Pilartz studiert Soziologie, Politologie, Ger-
manistik in Köln und Wien. Ihre Jugend ist wild
und entsprechend lang dauert auch ihr Studi-
um. Doch sie ist die erste und einzige in der
Familie, die ein Hochschulstudium abschließt.
Und Bildung wird zu ihrem Lebenselixier.
„Wenn ich eine Bibliothek betrete, sauge ich
den Geruch von Büchern, Papier und Staub ein
wie Parfum. Das ist für mich Erotik pur.“ Ein
Lachen wie das eines jungen Mädchens geht
über ihr Gesicht, wenn Evi Pilartz über ihre
große Leidenschaft spricht. Ihre Neugierde und
ihre Lernfreude treiben sie bis zum heutigen
Tag vorwärts.

Bald schon verknüpft die junge Akademikerin
die Liebe zur Bildung mit ihren Wurzeln im
Unternehmertum. Sie wird Dozentin für Er-
wachsenenbildung und gründet zusammen mit
einem Partner die Akademie für internationale
Bildung in Bonn. Vor allem amerikanische Stu-
dierende besuchen die Akademie und erwerben
in allen erdenklichen Fachbereichen Studien-
punkte für ihr heimisches Studium. Der Lehr-
betrieb läuft sehr bald schon erfolgreich.
Heute hat Evi Pilartz ihren Anteil als Teilhabe-
rin des Bildungsunternehmens längst verkauft.
Doch ihre langjährigen Erfahrungen als Dozen-
tin für fast alle Nationalitäten dieser Welt und
viele Auslandsreisen in Entwicklungsländer ha-
ben sie stark geprägt.

In den 1990er Jahren führt sie zunächst ein
Auftrag des Goetheinstituts und des Deutschen
Akademischen Austauschdienstes nach Zent-
ralasien. Insgesamt viermal reist die Dozentin
für Erwachsenenbildung und Supervision nach
Usbekistan und entwickelt dort neue Lehrbü-
cher für ‚Deutsch als Fremdsprache‘ von der
Grundschule bis zur Uni. Ebenfalls im Auftrag
beider Institute reist sie zweimal als Dozentin
für die deutsche Sprache nach Südkorea. Hier
sieht sie sich mit derart starken Fremdheitsge-
fühlen konfrontiert, Gerüche und Kultur sind
ihr so fremd, dass sie trotz ihrer Verpflichtung
den dringenden Wunsch verspürt, abzureisen.
„Aus dieser Krise ist dann letztlich mein bren-
nendes Interesse für interkulturelle Kommuni-

Wirf deine Angst in die Luft
Sei was du bist
Gib was du hast

Dieses Zitat nach Rose Ausländer
ist Evi Pilartz zum Lebensmotto geworden.

kation entstanden,“ kommentiert Evi Pilartz. Es
folgen eigene Fortbildungen und eigene Lehr-
tätigkeiten.

„Bei meinen Reisen in derart arme Länder kam
mir schlagartig die Erkenntnis, dass ich und
mein gesamtes Umfeld zu den oberen drei
Prozent dieser Welt gehören. Das ist ein Auf-
trag!“ Von Dankbarkeit erfüllt ist es heute ihr
dringender Wunsch, etwas zurückzugeben. „Es
geht doch darum, den sozialen Frieden zu er-
halten. Da muss man für die, die nicht auf Ro-
sen gebettet sind, sehr viel tun.“
Lange hat Evi Pilartz einen geeigneten Ort für
ihr gesellschaftliches Engagement gesucht.
Den hat sie nun beim Kölner Gymnasial- und
Stiftungsfonds gefunden: „Es war wie nach
Hause kommen,“ sagt sie. Und während sie
über langsam gewachsenes Vertrauen spricht,
wird die sonst strahlende Stifterin auf einmal
sehr ernst und nachdenklich.

Evi Pilartz ist heute regelmäßig als Trainerin
und Dozentin für interkulturelle Kommunika-
tion im Bildungsprogramm des Kölner Gym-
nasial- und Stiftungsfonds aktiv. Sie ist Chan-
cenStifterin geworden und hat als Botschafterin
zwei weitere Stifter gewonnen. Für sie ist die
intensive schulische Begleitung von sozial be-
nachteiligten Kindern und Jugendlichen die
beste Art, Armut zu verhindern und den sozia-
len Frieden zu fördern.



Bildung fördern e.V.
Verein der Freunde
und Förderer

Kim Liu (links) stammt aus der Provinz Sichuan in China. Nach dem schweren Erdbeben im Jahr 2008 kam er allein nach Deutschland. Im Projekt ‚Kooperation Betrieb-Schule‘ bereitet er sich auf eine Lehre als Koch vor.

Seth Toteko kommt aus Kerpen und hofft auf einen festen Ausbildungsplatz in Lagerlogistik. Die beiden Schüler des Berufskollegs Ulrepforte erhielten mit Hilfe von Bildung fördern e.V. Einzelförderunterricht im Fach Deutsch.

Im zweiten Jahr seines Bestehens hat der Förderverein des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds die Arbeit des Stiftungsfonds erstmals mit seinen aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen gewonnenen Mitteln unterstützt.

Gemäß der im Rahmen der Vereinsgründung im Jahr 2011 bekundeten Absicht, die Stiftung dort zu unterstützen, wo sie in ihrer Fördertätigkeit eingeschränkt ist, wurde der Förderschwerpunkt im Jahr 2012 auf die Unterstützung von Schülerinnen und Schülern an berufsbildenden Schulen gelegt. Da das Schülerstipendienprogramm der Stiftung satzungsbedingt auf die Förderung von Schülern mit dem Bildungsziel Abitur begrenzt ist, konnte der Verein hier neue Gestaltungsspielräume öffnen.

Das Programm ‚Kooperation Betrieb-Schule‘, vom Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds seit vielen Jahren gefördert, wurde für das Schuljahr 2012/2013 mit zusätzlichen Mitteln unterstützt, um dem großen Bedarf an zusätzlichen Bildungsmaßnahmen in den Fächern Mathe-

matik und Deutsch zu entsprechen. Rund 45 Schülerinnen und Schüler wurden, teils klassenweise, teils in Einzelunterricht, ergänzend zum Schulunterricht gefördert. Für die Projektteilnehmer, die sich neben der Schule in Betriebspraktika bewähren müssen, eine wichtige Unterstützung.

Bildung fördern e.V. gibt allen Personen, die sich für die Bildungsförderung einsetzen möchten, die Möglichkeit, sich mit kleinen Geldbeiträgen und persönlichem Engagement an der Förderarbeit der Stiftung zu beteiligen. Mitglieder des Vereins sind Stifter, Stipendiaten, Alumni, Partner und Freunde der Stiftung. Die Stiftung dankt allen Mitgliedern und Spendern herzlich für ihre Hilfe im Jahr 2012!

Jeder, der die Arbeit der Stiftung mit unterstützen und Teil einer anregenden Gemeinschaft sein möchte, ist herzlich dazu eingeladen, dem Verein beizutreten.

Veranstaltungen

15.02.2012 Besuch des Kölnischen Stadtmuseums und Besichtigung von Exponaten des Physikalischen Kabinetts des Gymnasiums Tricornatum.

15.06.2012 Mitgliederversammlung in der Wolkenburg, Köln.

21.09.2012 Kammermusikalischer Abend mit Stipendiatinnen und Stipendiaten der Stiftung im Apostelgymnasium, Köln. Magdalena Lapaj (Saxophon), Philipp Gude (Klavier) und Alexander Schmitt (Gesang) spielten Werke von W. Zimmermann, Debussy, Gounod, Finzi, Quilter u.a.

22.11.2012 Informationsveranstaltung für die Sondergruppenreise des Vereins nach Armenien, Georgien und in die Osttürkei im Juni 2013.

Zahlen und Fakten für das Jahr 2012

Mitglieder: 118
Förderung: 7.000 €
Vereinsvermögen: 8.763 €

Vorstand Bildung fördern e.V.

Prof. Dr. Wolfgang Schmitz,
Vorstandsvorsitzender

Dr. Barbara Roth,
stellvertretende Vorsitzende

Dr. Martin Kessen,
Schriftführer

Dr. Franz G. Becker,
Entsandter des Verwaltungsrats des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Andreas Buschmann,
Geschäftsführer, Kassenwart

‚Kooperation Betrieb-Schule‘: Die Teilnehmer des Förderprogramms am Berufskolleg Ulrepforte mit ihren Förderlehrern Ralf Feldker und Alexander De Smedt sowie der Sozialpädagogin Andrea Husemann.





Das Bildnis des Stifters Johannes von Swolgen stammt aus dem Jahr 1590 und wurde von einem unbekannten Kölner Künstler auf Holz gemalt. Wahrscheinlich gelangte es mit dem Besitz des ehemaligen Jesuitenkollegiums in Köln in die Obhut des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds.

„... Auch wolle Gott gnädig meine, Johannes des Dechants und Stifters, Wünsche zur Glorie und Ehre seines Namens zu segnen und mir die ewige Seligkeit zu verleihen geruhen. Amen.“

Mit diesen Worten endet die Stiftungsurkunde von Johannes von Swolgen vom 9. August 1588.

Johannes von Swolgen

Stifter zur Ehre Gottes und für die ewige Seligkeit

Rund 160 Stiftungen aus der Zeit der alten Kölner Universität (1388-1798) sind im Kölner Stiftungsfonds erhalten. Eine davon ist die Stiftung Johannes von Swolgen.

Johannes von Swolgen ist einer der vielen Stifter, die bereits vor Jahrhunderten mit Privatvermögen eigene Stiftungen gegründet haben. Er reihte sich damit nicht nur in eine gute Tradition des Gebens für die kölnische Bildungsförderung ein, sondern schlug vielmehr gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe – auch zu seinen eigenen Gunsten.

Johannes wurde um das Jahr 1521 in Zwolgen in Limburg geboren. Erst im Alter von 20 Jahren kam er nach Köln, um hier an der alten Kölner Universität zu studieren. Zwei Jahre später schon unterrichtete er selbst an der Montanerburse. Die Bursen in Köln boten den Studenten nicht nur Unterkunft und Verpflegung, sondern waren gleichzeitig auch Lernorte. Hier lebten sie mit ihren Lehrern unter einem Dach und erhielten ihren Unterricht. Johannes von Swolgen wurde Geistlicher, nach seiner Lehrtätigkeit an besagter Burse übernahm er im Jahr 1548 ein Kanonikat an St. Andreas, wo er ab

1560 Dechant war. Im gleichen Jahr wurde er zudem Domherr und war ab 1568 Generalvikar unter drei Erzbischöfen.

Wie zu damaliger Zeit üblich, übte unser Stifter jedoch nicht nur geistliche Ämter aus, sondern blieb auch in der Lehre und Wissenschaft tief verwurzelt. 1572 erst promovierte Johannes zum Doktor der Rechte und lehrte fortan über 20 Jahre hinweg auch an der juristischen Fakultät in Köln als Professor. In dieser Eigenschaft übernahm er in den Jahren 1577 bis 1579 das Rektorat der Universität.

Ganz in der Nähe der Montanerburse, seiner ersten Wirkungsstätte in Köln, gründete Johannes von Swolgen eine eigene theologische Lehranstalt, mit der er seinen Namen verband: das Collegium Swolgianum. 1588 gründete er dann auch seine Studienstiftung, damit mehr junge Männer katholische Theologie studieren konnten. Wer ein Stipendium erhalten wollte, musste aus rechtmäßiger Ehe geboren sein und aus Zwolgen stammen, vorzugsweise aus der eigenen Verwandtschaft. Ferner musste ein Stipendiat bedürftig, sittenrein und gottesfürchtig sein, gelehrt, fromm, katholisch und fleißig. Recht bald schon erwarben dann aber die Kölner Jesuiten das Collegium Swolgianum und fügten es in ihre eigene Burse Tricoronatum ein. Die Stiftung Johannes von Swolgen existiert auch heute noch und unterstützt Schüler ab der gymnasialen Oberstufe sowie Studierenden der katholischen Theologie bis zur Promotion. Johannes von Swolgen starb am 30. Mai 1592 in Köln. Mit seiner Stiftung hatte er nicht nur das Bildungssystem der alten Kölner Universität stärken wollen, sondern auch sein eigenes Lebenswerk und seinen Namen auf Erden fortsetzen wollen. Seine Stipendiaten wies er in der Stiftungssatzung an für seine unsterbliche Seele zu beten.

Finanzen und Verwaltung

Vermögen, Erträge und Verwaltung, Das Jahresergebnis 2012 S.36 | Kapitalanlagevermögen in Stiftungen, Die Anlagephilosophie ist entscheidend S.40 | Eva Görgens-Klein, Neues Verwaltungsratsmitglied mit pädagogischem Weitblick S.42 | Stiftungsfest 2012, Höhepunkt eines intensiven Stiftungsjahres S.44 | Wichtige Entscheidungen des Verwaltungsrates S.46

Vermögen, Erträge und Verwaltung

Das Jahresergebnis 2012

Das Vermögen des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds besteht zum einen aus dem historischen Nachlass der alten Gymnasien in Köln, dem Gymnasialfonds (rund ein Drittel des Gesamtvermögens) und zum anderen aus den derzeit 284 Studienstiftungen, dem Stiftungsfonds (rund zwei Drittel des Gesamtvermögens).

Es gilt das Stiftungsvermögen nach Substanz- und Ertragskraft nachhaltig zu erhalten. Im Jahr 2012 ist dies erneut durch Vermögensumschichtungen in allen Anlageklassen gelungen. Gewinne und Verluste bei den Finanzanlagen wurden gegeneinander aufgerechnet und die Verlustvorträge auf die Buchwerte nahezu abgebaut. Die ordentlichen Erträge bei den Finanzanlagen wurden im Vergleich zum Vorjahr nochmals gesteigert. Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds hat seinen Auftrag zur satzungsgemäßen Mittelverwendung im Jahr 2012 damit nachhaltig erfüllt und im Vergleich zum Vorjahr weiter verbessern können.

1. Grundbesitz und Immobilien

Für den Stiftungsfonds wurden zwei landwirtschaftliche Ackerparzellen in der Lage Sinnersdorf mit einer Gesamtfläche von 23.248 m² erworben. Für den Gymnasialfonds wurden landwirtschaftliche Ackerflächen in der Lage Erftstadt verkauft. Es wurde ein Flächenabgang von 488.330 m² verbucht. Ein Ankaufsrecht landwirtschaftlicher Flächen von bis zu 586.000 m² in den nächsten 18 Jahren ist vereinbart.

Für den Gymnasialfonds und für den Stiftungsfonds wurden in der Lage Euskirchen insgesamt neun wohnwirtschaftlich genutzte Immobilien (je Gebäude sechs Wohneinheiten) mit dem dazugehörigen Grundbesitz und ein Garagengrundstück mit 30 Garagen erworben. Dem Gymnasialfonds wurden zwei Gebäude, die Garagen und ein parzellierter Grundbesitzanteil von 5.513 m² zugewiesen (inkl. einer weiteren Wohnbebauungsoption). Für den Stiftungsfonds wurden sieben Gebäude und ein Grundbesitzanteil von 7.405 m² aktiviert.

2. Wirtschaftliche Lage

2.1 Ertragslage

Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds schließt das Geschäftsjahr 2012 mit einem Jahresüberschuss von 1.801 T€ ab. Hiervon entfallen auf den Gymnasialfonds (GF) 429 T€ und auf den Stiftungsfonds (SF) 1.371 T€.

Im Periodenvergleich setzt sich das Jahresergebnis wie folgt zusammen:

	2012		2011		Veränderung	
	GF	SF	GF	SF	Gesamt	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
ERTRAG						
Erträge Grundbesitz	530	1.996	518	1.903	+ 105	
Erträge Finanzanlagen	352	930	336	661	+ 285	
Gewinnrealisierungen Finanzanlagen	160	286	325	614	- 493	
Sonstige Erträge	16	30	36	67	- 57	
	<u>1.058</u>	<u>3.242</u>	<u>1.215</u>	<u>3.245</u>	<u>- 160</u>	-3,6
AUFWAND						
Aufwendungen Grundbesitz ¹⁾	133	701	143	681	+ 10	
Abschreibungen Sachanlagen	99	344	98	342	+ 3	
Abschreibungen Finanzanlagen	160	286	325	614	- 493	
Verwaltungsaufwendungen ²⁾	194	395	166	336	+ 87	
Sonstige Aufwendungen	43	145	28	65	+ 95	
	<u>629</u>	<u>1.871</u>	<u>760</u>	<u>2.038</u>	<u>- 298</u>	-10,7
Jahresergebnis/Mittel zur satzungsgemäßen Verwendung	<u>+ 429</u>	<u>+1.371</u>	<u>+ 455</u>	<u>+1.207</u>	<u>+ 138</u>	8,3
GF = Gymnasialfonds, SF = Stiftungsfonds ¹⁾ Darin direkte Kosten der Immobilienverwaltung von 198 TEUR (Personal-, Miet- und Sachkosten) ²⁾ Direkte Kosten der Geschäftsstelle (Personal-, Miet- und Sachkosten)						

Bei den Erträgen aus dem Grundbesitz haben sich Miet-/Pachterhöhungen und Mehreinnahmen durch Neuvermietungen positiv ausgewirkt. Bedingt durch das nachhaltig niedrige Zinsniveau wurden diverse Umschichtungen sowohl im Aktien- als auch Rentenbestand vorgenommen. Der hohe Liquiditätsstand aus dem Jahr 2011 wurde deutlich abgebaut und in das Anlagevermögen investiert bzw. umgeschichtet. Die Gewinnrealisierungen aus den Vermögensumschichtungen wurden vollständig zum Ausgleich von Verlusten aus Vermögensumschichtungen und für Abschreibungen auf Buchwerte eingesetzt.

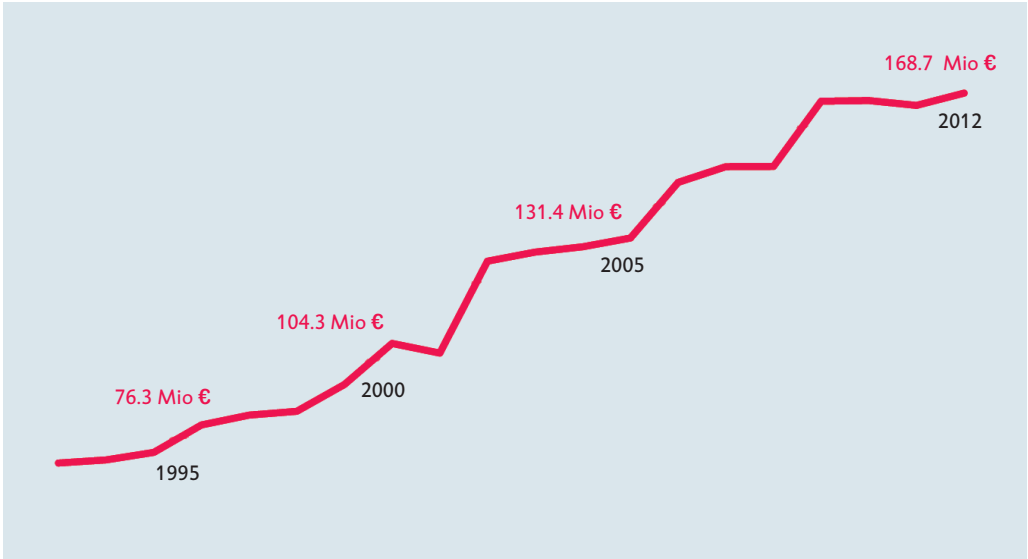
2.2 Mittelverwendung

Die jährlichen Überschüsse laut Gewinn- und Verlustrechnung werden für die satzungsgemäße Mittelverwendung eingesetzt.

	Stand 1.1.2012	Zuführung	Verwendung	Stand 31.12.2012
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Gymnasialfonds				
Abführung Landeshaushalt NRW			256	
Apostel- und Dreikönigsgymnasium			90	
Zuschüsse Gymnasien u. a.			50	
Studienkompass		429		
Jahresüberschuss 2012		<u>429</u>	<u>396</u>	<u>+ 113</u>
	<u>+ 80</u>	<u><u>429</u></u>	<u><u>396</u></u>	
Stiftungsfonds				
Stipendienzahlung an Berechtigte aus den Stiftungsurkunden			411	
Freistipendien			646	
Sonstige Zuschüsse, Bildungsprogramm u. a.			161	
Spenden in 2012		59		
Jahresüberschuss 2012		<u>1371</u>		
	<u>- 340</u>	<u><u>1.430</u></u>	<u><u>1.218</u></u>	<u>- 128</u>
	<u>- 260</u>			<u>- 15</u>

Von den Mitteln zur satzungsgemäßen Verwendung des Gymnasialfonds wurden wie im Vorjahr 256 T€ an den Landeshaushalt abgeführt und 90 T€ als Zuschüsse an Kölner Schulen, insbesondere für das Dreikönigsgymnasium und das Apostelgymnasium gewährt. Für das Projekt ‚Studienkompass‘ wurden 50 T€ verwendet. Die Stipendienzahlungen des Stiftungsfonds beliefen sich auf 1.057 T€ (Vorjahr 973 T€). Des Weiteren wurden aus Mitteln des Stiftungsfonds Sonderzuschüsse in Höhe von 52 T€ (Vorjahr 27 T€) gewährt. Für die Bewerberauswahlverfahren, das Bildungsprogramm, das Mentoringprogramm und das Förderprogramm ‚Einsteigen – Aufsteigen!‘ wurden 109 T€ verbraucht (Vorjahr 89 T€). Zusätzlich wurden Spenden in Höhe von 59 T€ (Vorjahr 21 T€) vereinnahmt.

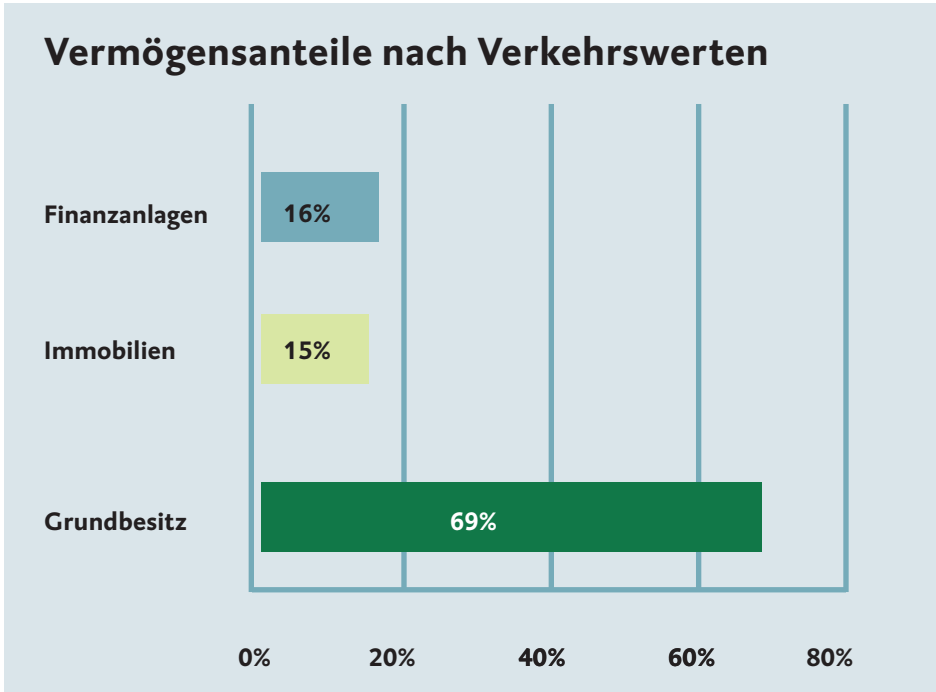
Entwicklung des Anlagevermögens nach Verkehrswerten



2.3 Vermögenslage

Die Bilanz für den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2012		31.12.2011		Veränderung
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR
AKTIVSEITE					
Langfristiges Vermögen					
Sachanlagen	35.470		34.791		+ 679
Finanzanlagen	<u>31.709</u>		<u>21.727</u>		<u>+ 9.982</u>
	<u>67.179</u>	95,5	<u>56.518</u>	91,8	<u>+10.661</u>
Kurzfristiges Vermögen					
Forderungen	431		211		+ 220
Guthaben bei Kreditinstituten	<u>2.736</u>		<u>4.833</u>		<u>- 2.097</u>
	<u>3.167</u>	4,5	<u>5.044</u>	8,2	<u>- 1.877</u>
	<u>70.346</u>	100,0	<u>61.562</u>	100,0	<u>+ 8.784</u>
PASSIVSEITE					
Langfristiges Kapital/ Langfristig verfügbare Mittel					
Stiftungsmittel	59.309		56.028		+ 3.281
Verbindlichkeiten	7.842		466		+ 7.376
Gemeinsame Mittel	<u>28</u>		<u>24</u>		<u>+ 4</u>
	67.179		56.518		+10.661
Mittel zur Wiederanlage	3.003		5.121		- 2.118
Pensionsrückstellung	<u>111</u>		<u>113</u>		<u>- 2</u>
	<u>70.293</u>	99,9	<u>61.752</u>	100,3	<u>+ 8.541</u>
Kurzfristiges Kapital					
Mittel zur satzungsgemäßen Verwendung	- 14		- 260		+ 246
Sonstige Passiva	<u>67</u>		<u>70</u>		<u>- 3</u>
	<u>+ 53</u>	0,1	<u>- 190</u>	- 0,3	<u>+ 243</u>
	<u>70.346</u>	100,0	<u>61.562</u>	100,0	<u>+ 8.784</u>



Verteilung des Stiftungs-
vermögens nach Anlage-
klassen, Verkehrswerte,
Stand 31.12.2012

werden traditionell mit einem Ansatz von 1 € pro m² bewertet, was nicht den tatsächlichen Verkehrswerten entspricht. Die Gebäude werden mit dem jeweiligen Restbuchwert eingestellt. Das Kulturvermögen, wie z. B. die Gymnasialbibliothek, das Physikalische Kabinett, Stifterbilder, historische Stiftungsurkunden und die Grafische Sammlung des ehemaligen Kölner Jesuitenkollegs werden mit einem Erinnerungswert von 1 € erfasst. Die Veränderung der Sachanlagen um 679 T€ setzt sich zusammen aus Zugängen von 1.735 T€ (Zuschreibungen aus Bau- bzw. Sanierungstätigkeiten an den Immobilien, Gebäudezugänge nach Kauf, Zugänge gemeinsames Anlagevermögen), Grundstückszugängen von 36 T€, Grundstückszugängen von 649 T€ sowie Abschreibungen von 443 T€. Der Veränderung der Finanzanlagen um 9.982 T€ liegen Zugänge von 20.926 T€, Abgänge von 10.499 T€ und Abschreibungen von 445 T€ zugrunde. Im Schwerpunkt wurden in beiden Anlageklassen (Aktien/Anleihen) im Sinne eines „aktiven“ Vermögensmanagements Wertpapiere umgeschlagen.

3. Neue Stiftungen

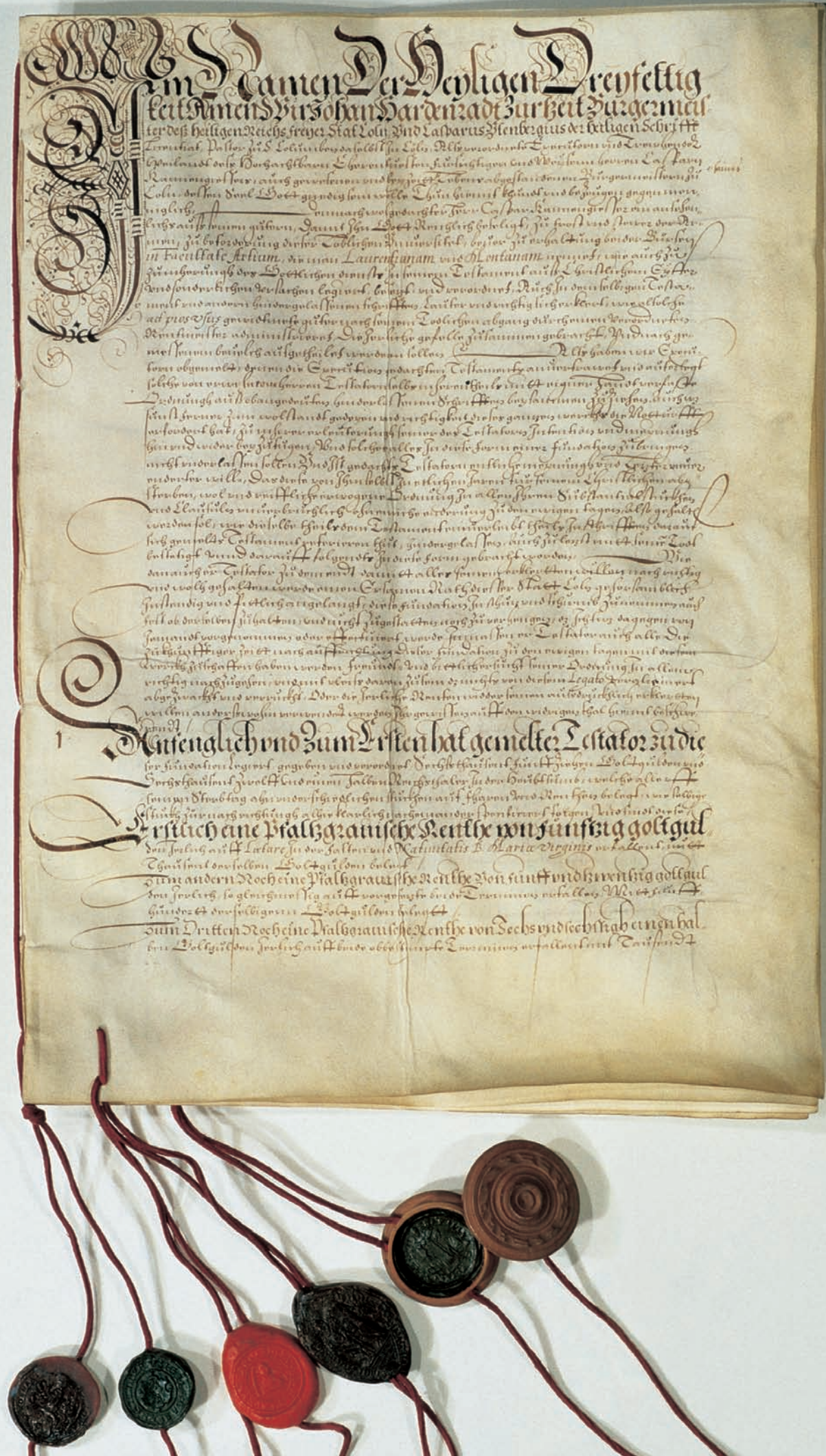
Durch notarielle Beurkundungen wurden sechs neue Stiftungen in das Vermögen des Stiftungsfonds eingestellt, die Stiftung ‚Bettina Michels, geb. Baunack‘, ‚Chancen stiften – die Gemeinschaftsstiftung‘, die ‚Katja und Fred Bänfer Stiftung‘, die Stiftung ‚Aenne Wiese‘, die ‚Cornelius Klauth Stiftung‘ und die ‚Wunsch-Bildungsstiftung‘. Die Stiftungskapitaleinlagen beliefen sich auf insgesamt 181 T€. Weitere Vermögensaufstockungen durch die Stifter in Form von Testamenten bzw. Zustiftungen sind angekündigt. Die Stiftungen haben alle den Zweck der Schüler- und Studierendenförderung in Form von Stipendien, Preisverleihungen oder der Durchführung von Bildungsprojekten.

4. Untergegangene Bestände des Historischen Archivs

Am 3. März 2009 ist im Rahmen des U-Bahn-Neubaus am Waidmarkt das historische Archiv der Stadt Köln eingestürzt. Die historischen Urkunden- und Aktenbestände der Gymnasialbibliothek, der alten Jesuitenbestände, die alten Stiftungsurkunden inkl. der dazugehörigen historischen Akten und die Stammtafeln der Familienstiftungen aus den Beständen des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds wurden dort aufbewahrt. Nach einem rechtlichen Vergleich über die Kulturgüter des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds und der damit verbundenen Pflege- und Aufbewahrungsverpflichtung aus dem Jahre 1989 mit der Stadt Köln hat diese ausdrücklich die öffentliche Zugänglichkeit zu Recherche- und Forschungszwecken zu den Beständen sicher zu stellen, was nunmehr auf längere Sicht nicht möglich ist.

Zum Jahresende 2012 wurde mit der Stadt Köln ein Vergleichsvertrag über mögliche Schadenersatzansprüche bezüglich der Bestände des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds geschlossen. Demnach wurden alle diesbezüglichen Ersatzansprüche bis hin zur rechtlichen Durchsetzung auf die Stadt Köln übertragen, welche diese ggf. nach Feststellung in voller Höhe an den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds auszukehren hat. Alle festgestellten Schadbestände sind in der Priorität und soweit möglich wieder zur restaurieren. Die objektive und sachverständige Wert- bzw. Schadensfeststellung ist in jedem Einzelfall durch ein Vetorecht für den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds sicher gestellt.

Die Urkunde der Stiftung Kaspar Kannengießler aus dem Jahr 1606 ist zusammen mit vielen Stiftungsurkunden des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds beim Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln untergegangen.



Kapitalanlagevermögen in Stiftungen

Die Anlagephilosophie ist entscheidend

Sechzehn Prozent des gesamten Stiftungsvermögens des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds sind in Kapitalanlagen investiert. Diese Vermögensklasse bedarf eines aktiven und zeitaufwendigen Vermögensmanagements, das von der Geschäftsstelle mit Erfolg geführt und gesteuert wird. Eine klar definierte Anlagephilosophie ist hierfür eine wichtige Voraussetzung.

Es klingt dramatisch: „In Zeiten niedriger Zinsen und großer Vermögensverluste im Umfeld von globalen Finanz- und Wirtschaftskrisen können auch Stiftungen nicht mehr so wirken, wie sie eigentlich sollten.“ So sagt man uns, und das klingt zuerst einmal einleuchtend. Viele aktuelle Veranstaltungen im bundesdeutschen Stiftungsumfeld rund um die richtigen Strategien zur Vermögensverwaltung und Zweckerfüllung bestätigen dies. ‚Nachhaltiges Investieren für Stiftungen‘, ‚Stiftungshandeln in schwierigen Zeiten‘, ‚Haftungsregeln für Vorstände von Stiftungen bei Vermögensverlusten‘, ‚Nachhaltige Zweckverwirklichung bei sinkenden Erträgen‘ – die Liste solcher und ähnlicher Arbeitstitel ließe sich weiter fortsetzen. Auch sollen Stiftungen seit jeher alles dafür tun, ihr Vermögen real zu erhalten. Im Zweifelsfall muss man eben die Erfüllung des Stiftungszweckes „kreativ optimieren“ oder auf „bessere Zeiten“ verschieben. Aber ist es nicht gerade für die Arbeit von gemeinnützigen Stiftungen als Ausdruck des bürgerschaftlichen Engagements ein besonderer Anachronismus, dass diese nur in wirtschaftlich prosperierenden Zeiten ihr gemeinnütziges Wirken voll zur Geltung bringen können?

Wer macht den Stiftungen eigentlich diese Vorgaben?

Das sind Vermögensberater, Banken, Versicherungen, staatliche Rechts- und Finanzaufsichten, politische Parteien und all deren Lobbyvertreter. Die Einen wollen Geld verdienen und die Anderen die gemeinnützigen Aktivitäten

der Stiftungen politisch oder ideologisch steuern oder auch beides. Aber genau diese Akteure findet man dann oftmals in den (ehrenamtlichen) Stiftungsgremien und Aufsichten wieder. Lebende und aktive Stifter, deren wichtigstes Anliegen die Erfüllung ihres Stiftungszweckes ist, sind auf deren Fachkompetenz oder Zustimmung angewiesen. Hoffentlich liegt diesen ‚Partnern‘ der Stiftungszweck dann genauso am Herzen wie den Stiftern. Stiftungsverwaltungen arbeiten oftmals mit sehr problematischen Vorgaben in ihren Stiftungssatzungen und Anlagerichtlinien, die nur noch wenig Handlungsspielraum für kreatives Stiftungshandeln zulassen. Als Beispiele seien Festschreibungen von ‚mündelsicheren Anlagen‘, von einer ‚Verwaltungsführung im Sinne einer Landeshaushaltsordnung‘ oder ‚die Umsetzung der Stiftungszwecke ausschließlich in Anlehnung an sozialstaatliche Verwaltungsvorgaben‘ genannt. In den Stiftungsgremien ist zudem die Angst vor Haftungsrisiken bei möglichen Fehlentscheidungen gerade in der Vermögensanlage omnipräsent. Die daraus resultierende Zurückhaltung bei notwendigen Anlageentscheidungen wird oft als ‚Politik der ruhigen Hand‘ getarnt. Das klingt bei Stiftungen immerhin glaubwürdig und seriös.

Das Stiftungsvermögen ist (real) zu erhalten und zu mehrnen!

Dem ist grundsätzlich nicht zu widersprechen. Die daraus resultierende Ableitung, Vermögensverluste zu vermeiden, sollte im Ergebnis aber nur für die tatsächlich realisierten Verluste

gelten. Kapitalmarktschwankungen und damit verbundene mögliche Wertberichtigungen müssen doch nicht zwingend durch vermeintlich rechtzeitige und geringe (!) Verlustrealisierungen geglättet werden, zumal wenn diese nicht nachhaltig sind. Was ist mit der Chance, auch wieder an steigenden Märkten zu partizipieren, womöglich mit damit einhergehenden Gewinnrealisierungen? Für die Stiftungsarbeit sind die ordentlichen Erträge entscheidend. Ein Immobilienanleger schaut doch auch nicht täglich darauf, ob seine Immobilie nun mehr oder weniger wert sein könnte.

Vermögensrisiken sind gerade für Stiftungen zu vermeiden!

Dieses Postulat ist in seiner Absolutheit nicht umsetzbar. Allein die Definition dessen, was Vermögensrisiken überhaupt sind, hängt immer von der jeweiligen individuellen Betrachtungsweise ab. Anlageberater werben hier meist mit einer ‚richtigen‘ Anlagestrategie, mit der der Anleger „dann auch wieder ruhig schlafen könne“. Natürlich kommt es immer auf den Vermögens- und Risikomix des gesamten Anlagenportfolios an. Auch sollten keine überproportionalen oder unbekannten Vermögensrisiken eingegangen werden. Jede Stiftung sollte aber für sich spezifizieren, welche relativen Risiken in Abhängigkeit zu ihrem gesamten Anlagevermögen sie ‚aushalten‘ kann. Zu suggerieren, wir könnten ausgefeilte Absicherungsstrategien in Zeiten niedriger Zinsen umsetzen, die jedoch bei den Anlageberatern teuer zu vergüteten sind, mit dem gleichzeitigen Versprechen, den Stiftungszweck nachhaltig erfüllen zu können, ist unseriös.

Stiftungen sollen nachhaltig und ethisch investieren!

Auch dieser Aussage kann man sich erst einmal anschließen. Es wird jedoch dann skurril, wenn gewerbliche Anlageberater Stiftungen erklären, was Ethik ist. ‚Nachhaltigkeit‘ wird oftmals mit ökologisch und sozial übersetzt und soll keine negativen Auswirkungen auf Gewinn- und Ausschüttungserwartungen haben. Es ist jedoch ebenfalls unseriös zu behaupten, dass unternehmerisches und staatliches Handeln unter Berücksichtigung dieser ethischen Ansprüche kein Geld kosten. Die Risikobewertung solcher Vermögensanlagen

wird – leider immer erst auf Nachfrage bei den Anlageberatern – als nur schwer operationalisierbar eingestuft. Ist z.B. eine nachweislich CO2-arme Energieproduktion auf der Basis von Kernenergie ethisch (gesellschaftspolitisch) zu vertreten? Oder wie viele Umweltschäden, wie viel natürlicher Ressourcenverbrauch und/oder wie viele soziale Risiken sind bei der Entwicklung von schadstoffarmen und recycelbaren ‚Luxus-Autos‘ zu akzeptieren? Da müssen sich gerade Stiftungen fragen, ob sie den gesellschaftspolitischen Missstand, den sie gemäß ihrem Stiftungszweck bekämpfen wollen, nicht durch ihre Vermögensanlage mit verursacht haben. Nur die stiftungseigene Anlagephilosophie kann der Maßstab für ethische Bewertungen sein. Und diese kann eine Stiftung nur anhand ihres Stiftungszweckes, ihrer Handlungsgrundsätze oder ihres Leitbildes selber definieren.

Dürfen Stiftungen im unternehmerischen Sinne handeln?

Eine neue, jüngst diskutierte Anlagephilosophie ist das sogenannte ‚Mission Related Investing‘. Übersetzt heißt das, Stiftungen investieren in Produkte, Unternehmen oder Innovationen, die direkt oder indirekt ihren Stiftungszweck befördern. Für eine Bildungsstiftung könnte das z.B. die Vergabe von Studienkrediten sein, wobei die Rückzahlung an die Höhe des später realisierten Einkommens des Kreditnehmers gebunden ist. Hier stehen wir jedoch noch am Anfang einer langen, aber zukunftsweisenden Entwicklung. Leider ist es den staatlichen Stiftungs- und Finanzaufsichten bisher nur schwer zu vermitteln, dass Stiftungen sich – natürlich stiftungszweckbezogen und unter Inkaufnahme von Risiken – auch selbst im unternehmerischen Sinne betätigen dürfen. Warum sollen die Risiken unternehmerischen Handelns von Stiftungen durch den möglichen Verlust der Gemeinnützigkeit sanktioniert werden? Bei der Suche nach der richtigen Vermögensanlage sollten Stiftungen sich bei allen Empfehlungen und Produktinnovationen der Anlagenberater wieder einmal an das schöne Märchen der Gebrüder Grimm, ‚Des Kaisers neue Kleider‘ erinnern. Frei nach dem Motto: „Der Kaiser hat ja gar nichts an!“





Eva Görgens-Klein

Neues Verwaltungsratsmitglied und Pädagogin mit Weitblick

Eva Juliane Görgens-Klein ist Lehrerin und Kölnerin aus Leidenschaft. Sie wurde am 23. Oktober 1969 in Köln geboren. Sie studierte Musik und Germanistik in Detmold, Bielefeld und Köln, absolvierte ihr Referendariat an der Liebfrauenschule in Köln-Lindenthal und ist seit dem Jahr 2001 Lehrerin am städtischen Apostelgymnasium. Am 21. Dezember 2012 erhielt sie offiziell die Ernennungsurkunde zum jüngsten Mitglied im Verwaltungsrat.

Frau Görgens-Klein, Sie sind Musikerin und Germanistin. Von sich selbst sagen Sie, Sie sind Pädagogin aus Leidenschaft. Was hat Sie zum pädagogischen Beruf geführt?

Wenn man meinen Lebenslauf betrachtet, dann ist der so ohne Brüche und Kurven, dass man das schon langweilig finden kann. Ich wusste tatsächlich schon in der Grundschule, dass ich Lehrerin werden will. Etwas anderes kam für mich nie in Frage. Ganz am Anfang meines Weges stand allerdings auch die Musik. Ich spiele Blockflöte seit meinem 6. Lebensjahr und habe das Instrument, neben meinem Hauptfach Klavier, zu einer meiner Passionen gemacht. Ich besuchte das Humboldt-Gymnasium wegen seines musikalischen Zweigs, habe noch während der Schulzeit im Quartett die Bassflöte gespielt und bin Preisträgerin mehrerer Wettbewerbe ‚Jugend musiziert‘. Ich spiele alle Arten der Blockflöte und auch heute manchmal wieder Bassflöte im Schulkonzert, da schließt sich der Kreis. Als Schülerin spielte ich auch in einem kirchlichen Orchester. Ich erinnere mich, dass wir auch sehr moderne Stücke zur Aufführung brachten, die unser Kantor selbst komponiert hatte. Da entstanden Klangwelten, auch viele dissonante. Das Hineinhorchen in diese Klangräume hat mich damals schon sehr fasziniert – ganz im Gegensatz zu meinen Mitschülern.

Da drängt sich die Frage auf, warum Sie nicht als Musikerin Ihren Weg gegangen sind.

Das war für mich nie eine Option. Bis heute mag ich nicht auf der Bühne stehen, um mich selbst darzustellen. In der Musik geht es mir um das Miteinander, z.B. im Chorbereich und in der pianistischen Lied- oder Instrumentalbegleitung, das ist gerade im Schulbereich ein wichtiger Aspekt. Ich will das weitergeben, was ich musikalisch kann. Am Humboldt-Gymnasium hatte ich übrigens eine Lehrerin, die damals nach sehr modernen Methoden unterrichtete. Diese Lehrerin hat mich durch ihr Vorbild zusätzlich zum Schulberuf motiviert.

Nun sind Sie aber auch Germanistin geworden. Ist das ein Nebeneffekt ihrer Berufswahl, in den Schuldienst zu gehen?

Am Anfang habe ich mich mit der Germanistik in der Tat etwas schwer getan. Viele literarische Werke fand ich langweilig und dröge, weil mir gar nicht klar war, wo das eigentlich hinzielt. Erst als ich verstand, dass hier Ideen im Kopf zu literarischen Werken umgewälzt wurden, dass eine Identifikation von Ideen und Personen stattfindet, hat mich dieses Fach zunehmend fasziniert. Heute kann ich gar nicht mehr sagen, welches meiner Fächer ich lieber unterrichte.

Was ist Ihr Ziel bei Ihrer Arbeit mit Schülern?

Das ganz große Ziel, das für mich als Schulpädagogin über allem Tun steht, ist ja, Schüler zu Bürgern zu erziehen, die, wenn sie die Schule verlassen, in der Lage sind, für sich selbst Zusammenhänge herzustellen, gesellschaftliche und politische Geschehnisse beurteilen zu können. Das ist auch eine politische Aufgabe von Schule: Menschen urteilsfähig und demokratiefähig zu machen, sie in die Lage zu versetzen, Meinungen und Zusammenhänge von verschiedenen Standpunkten aus betrachten zu können. Im Schulalltag ist es nicht immer einfach, dieses große Ziel im Blick zu behalten. Wenn ich in einer Klasse Unterrichtsstoff durchpauke, ist es manchmal auch frustrierend, wenn beispielsweise Schüler nicht die Bedeutung eines geschichtlichen Ereignisses verstehen oder Musikrichtungen ablehnen, weil sie nicht gefällig erscheinen. Von diesem Frust muss man sich als Lehrer aber entfernen. Ich habe immer wieder erlebt, dass Schüler erst zwei Jahre später sagen: Ach so ist das! Weil sie dann erst Zusammenhänge beispielsweise zwischen literarischen Themen, musikalischen Strömungen und gesellschaftspolitischen Entwicklungen verstehen. Wenn man den Unterricht in einer Klasse punktuell betrachtet, dann ist mein Job zeitweilig! Unterricht ist aber mehr, Unterricht ist ein Prozess von vielen Jahren. Es geht in der Schule darum, einen Gesamtblick zu vermitteln, der aber über einen längeren Zeitraum entsteht.

Was verlangen Sie von Ihren Schülern, damit die ihre Schulzeit auch mit dem gewünschten Gesamtblick beenden?

Durchbeißen – das Verstehen kommt dann oft erst später. Es geht darum, den eigenen Verstehensprozess ins Fließen zu bringen. Dranbleiben: Mit Dingen, die wir nicht mögen, müssen wir uns auseinandersetzen und dürfen sie nicht beiseiteschieben. Es geht nicht nur um Gefallen. Allerdings hat der Wille der jüngeren Generation, sich durchzubeißen,

Eva Görgens-Klein sieht ihre Aufgabe im Verwaltungsrat darin, die Belange der Schulen zu vertreten und ein Konzept für eine themenorientierte Schulförderung zu entwerfen.



Eva Görgens-Klein ist heute Oberstudienrätin am städtischen Apostelgymnasium Köln. Sie ist Beratungslehrerin in der Oberstufe und leitet den Schulchor. Seit vielen Jahren unterstützt sie die Auswahlverfahren des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds als Jurorin.

Aufwand und Arbeit zu betreiben, abgenommen. Unsere Schüler werden schnelllebig, weil die Zeit und die Medien schnelllebig geworden sind, was auch zu einer gewissen Oberflächlichkeit führt. Das kann man den jungen Menschen aber nicht anlasten, denn sie müssen sich dem Prozess der Beschleunigung ja anpassen. Die Schulpolitik hat ihnen immerhin auch ein Jahr weggekürzt, so dass weniger Raum für Vertiefung und Freizeit bleibt.

Was bedeutet der Wandel unserer Schulen für Sie als Lehrerin?

Früher habe ich mehr Zeit gehabt, außerhalb der Schule Kontakte mit Schülern zu pflegen. Das ist eigentlich meine Spezialität: Gespräche zu führen, Kontakte auch außerhalb des Unterrichtsrahmens aufzubauen und dafür zu sorgen, dass in der Klasse eine Gruppe entsteht. Die Stundenpläne sind länger geworden, der einzelne Tag wird länger, die Menge dessen, was ich an einem Tag zu bewältigen habe, wird immer größer. Dabei geht das Menschliche verloren, weil man kaum Zeit hat, sich auch mal um die äußeren Umstände der Schüler zu kümmern. Auch haben wir ja eine Tendenz des Gleichschaltens zu verzeichnen, die das Zentralabitur und zentrale Zwischenprüfungen mit sich gebracht haben. Durch den gebundenen Ganzttag sind Wahlmöglichkeiten bei der Gestaltung von Freizeit eingeschränkt. Aber der Blick auf den Schüler ist und bleibt für mich das Wichtigste in meinem Beruf.

Was verbindet Sie mit dem Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds?

Gespräche führen ist nun mal meine Spezialität und so ist die Begeisterung für den Stiftungsfonds vor allem durch meine Jurorentätigkeit bei den Auswahlverfahren entstanden. Die Kommunikation mit so unterschiedlichen Menschen aus verschiedenen Kulturen und mit anderen Juroren empfinde ich als sehr bereichernd. Außerdem verknüpfen sich hier Schule und Universität auf einzigartige Weise.

Vielen Dank für das Gespräch.



Stiftungsfest 2012

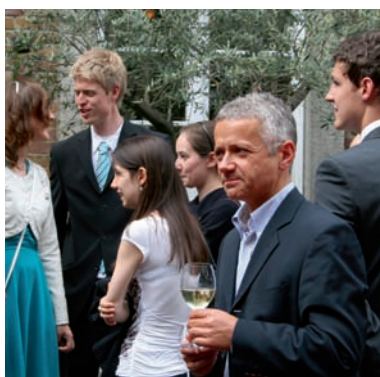
Höhepunkt eines intensiven Stiftungsjahres



Im Jahr 2012 gab es gute Gründe zu feiern. Zwei Auswahlverfahren, zwei Verwaltungsratssitzungen, eine Vielzahl an Engagements, Veranstaltungen und ein arbeitsreiches Stiftungsjahr waren Anlass, alle Freunde, Förderer und neuen Stipendiatinnen und Stipendiaten zu einem gemeinsamen Fest einzuladen.

Das Stiftungsfest am 15. Juni 2012 stand ganz im Zeichen des gemeinsamen Handelns für die Bildung von Menschen, die sich nicht zu den Privilegierten in unserer Gesellschaft zählen können. Sowohl unsere Stifter als auch der Förderverein ‚Bildung fördern e.V.‘ und die Gemeinschaftsstiftung ‚Chancen stiften‘ stehen für solches Engagement.

Der Förderverein hatte noch am Tag des Stiftungsfestes bei seiner alljährlichen Mitgliederversammlung über die Verwendung von 9.000 € für laufende Schülerprogramme des Stiftungsfonds entschieden, in denen benachteiligte Jugendliche dabei unterstützt werden, ihren Schulabschluss und damit einen Schutz vor späterer Erwerbslosigkeit zu erarbeiten. Der anschließende festliche Abend begann dann mit einem Empfang im sommerlichen Innenhof der Wolkenburg. Mit stilvoller Livemusik – ge-



spielt von Jazzmusiker Jonathan Hoffmann und seiner Band – begrüßten die Mitarbeiter des Stiftungsfonds und die Mitglieder des Verwaltungsrates die Gäste.

Botschafter und ChancenStifter – das waren die unbestrittenen Hauptakteure des Festaktes im historischen Saal der Wolkenburg. Schuldezernentin Dr. Agnes Klein betrat als erste Botschafterin für die Gemeinschaftsstiftung ‚Chancen stiften‘ die Bühne und legte in ihrer Ansprache ihre persönliche Überzeugung dar, dass nur gemeinsam und mit privatem Engagement benachteiligten jungen Menschen die Chance gegeben werden kann, mit einer guten Bildung die eigene Zukunft zu gestalten. Dr. Agnes Klein begrüßte die geplante Gründung von ‚Chancen stiften – die Gemeinschaftsstiftung‘ als Schuldezernentin der Stadt Köln, als Mitglied des Verwaltungsrates und als Privatperson. So rief sie engagiert zum Mit-tun auf – und das mit großem Erfolg: 13 Botschafter und 4 ChancenStifter betraten nach diesem Aufruf die Bühne und legten Zeugnis ab über ihr persönliches Engagement für die geplante Initiative für mehr Chancen- und Bildungsgerechtigkeit in Köln. Ein bewegender Auftakt für die Stiftungsgründung im November 2012.

Das Stiftungsfest stand ganz im Zeichen des gemeinsamen Handelns für mehr Bildungsgerechtigkeit.

Familienstipendiat und Pianist Nikolaus Henseler bereicherte den Festakt mit seinem musikalischen Können.



Doch der Abend des Stiftungsfestes bot noch mehr mitreißende Programmpunkte: Der Vorsitzende des Fördervereins Professor Dr. Wolfgang Schmitz berichtete über die Aktivitäten und Entscheidungen des Fördervereins ‚Bildung fördern e.V.‘. Der ‚Georgia und Helmut Friedrich-Stiftungspreis für angewandte Psychologie‘ wurde offiziell an Dr. Julia Helfer überreicht. Stifterin Georgia Friedrich und Laudator Professor Dr. Rainer Banse beglückwünschten die strahlende und sichtbar stolze Preisträgerin. Krönender Abschluss des Festprogramms war die feierliche Aufnahme von 73 Stipendiatinnen und Stipendiaten in das Förderprogramm für Studierende des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. Und das war sicherlich für jeden Einzelnen unserer Stipendiaten eine ganz besondere, persönliche Auszeichnung.

Am späteren Abend des Stiftungsfestes stand Dr. Jürgen Baur im Mittelpunkt des Geschehens. Landesrat Reinhard Elzer und Dompropst Dr. Norbert Feldhoff überreichten dem 2011 aus dem Verwaltungsrat ausgeschiedenen langjährigen Vorsitzenden den päpstlichen Silvesterorden für besondere Verdienste um die römisch-katholische Kirche. Eine ehrenvolle Aufgabe für die Mitglieder des Verwaltungsrates, die Dompropst Dr. Norbert Feldhoff mit viel Humor auszuführen wusste.



Wichtige Entscheidungen des Verwaltungsrates

Verwaltungsrat:

Reinhard Elzer,
Landesrat, Vorsitzender
Dr. Franz G. Becker,
Studiendirektor a.D., stellvertret. Vorsitzender
Dr. Norbert Feldhoff,
Dompropst
Eva Juliane Görgens-Klein,
Oberstudienrätin
Dr. Agnes Klein,
Leiterin des Dezernates Bildung, Jugend und Sport der Stadt Köln

Verwaltungsratssitzung 11. Mai 2012

- Die Jahresrechnung für das Wirtschaftsjahr 2011 wird festgestellt. Der Konsolidierungsplan für eine weiterhin nachhaltige und stetige Mittelvergabe des Stiftungsfonds wird verabschiedet.
- Für die Gemeinschaftsstiftung ‚Chancen stiften‘ sollen zukünftig gewährte Sondernachlässe von Verwaltungs- bzw. Beratungskosten zur Aufstockung des Kapitalstocks und damit zur Stärkung des Stiftungsvermögens umgeschichtet bzw. umgewidmet werden. Durch diese Umschichtungen werden jährliche Vermögensaufstockungen von rund 30.000 € erwartet.
- Der Verkauf von rund 50 ha Ackerland aus den Hofbeständen des Gymnasialfonds in der Lage Erftstadt an die RWE Power AG wird beschlossen.
- Die Vergabe von Familienstipendien wird in einer Gesamthöhe von 53.000 € beschlossen. Für Schülerstipendien werden 39.000 €, für die Ausbildungsförderung von Priesteramtskandidaten des Erzbistums Köln 19.000 € und für die Studienstipendien werden 112.000 € bewilligt. Desweiteren werden auf Antrag rund 63.000 € zur Förderung von Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen in Köln genehmigt.

Verwaltungsratssitzung November 2012

- Eva Görgens-Klein, Oberstudienrätin am Apostelgymnasium, wird als neues Mitglied in den Verwaltungsrat gewählt. Benno Goost, Rechtsanwalt in Köln, wird vom Verwaltungsrat als weiteres Mitglied kooptiert und nimmt bis zu seiner offiziellen Ernennung mit Ausscheiden des nächsten Mitgliedes künftig an den Sitzungen des Verwaltungsrates teil.
- Der Wirtschaftsplan für das Rechnungsjahr 2013 wird genehmigt.
- Der Verwaltungsrat beschließt, vier weitere neue Stiftungen unter dem Dach des Stiftungsfonds aufzunehmen. Im Jahr 2012 sind somit insgesamt sechs neue Stiftungen im Stiftungsfonds entstanden.
- Dem Verkauf von einzelnen Liegenschaften auf der Hofanlage ‚Rittergut Bartelshof‘ in Euskirchen an den derzeitigen Pächter wird zugestimmt.
- Der Kauf von neun Wohnanlagen mit je sechs Wohneinheiten in der Lage Euskirchen wird genehmigt.
- Vier Erbbaurechtsgrundstücke in Köln-Poll, Rheinbach und Köln-Seeberg werden auf Antrag der Erbbaurechtsnehmer zur Veräußerung an diese freigegeben.
- Die Vergabe von Familienstipendien wird in einer Gesamthöhe von 91.000 € beschlossen. Für Schülerstipendien werden 20.000 €, für die Ausbildungsförderung von Priesteramtskandidaten des Erzbistums Köln 18.000 € und für die Studienstipendien werden 145.000 € bewilligt. Desweiteren werden auf Antrag rund 63.000 € zur Förderung von Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen in Köln genehmigt.

Veröffentlichungen:

Erdle, Thomas: ‚Chancen stiften – die Gemeinschaftsstiftung‘ des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds, in: BW-Bank (Hrsg.): Stiftungsmanagement Impulse für Stiftungen. II/2012, S. 28-29

Preisnominierung:

08. Mai 2012
Präsentation anlässlich der Nominierung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds für den Feri-Stiftungspreis im Frankfurter Rathaus

Vorträge, Podiumsdiskussionen, Präsentationen:

18. September 2012
Podiumsdiskussion im Prinzen Garde Turm zu Köln:
Thema: Erfahrungen, Ansätze und Ideen für ein erfolgreiches Projektmanagement aus Sicht einer jungen und einer traditionsreichen Stiftung
Roger Grolimund, Gründer und Geschäftsführer der Schtifti Foundation; Thomas Erdle, Geschäftsführer des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds; Dr. Peter von Arx ‚stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der CREDIT SUISSE (DEUTSCHLAND) AG‘

24. Oktober 2012
Vortrag bei den Rotariern in Köln,
Thema: ‚Chancen stiften – die Gemeinschaftsstiftung‘

27. Oktober 2012
Standpräsentation und Veröffentlichung beim 3. Kölner Stiftungstag in der Industrie- und Handelskammer zu Köln

Tag der offenen Tür

31. Oktober 2012
Vorträge zum Tag der offenen Tür des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds
Themen: Vermögensverwaltung und Ausbildungsförderung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds sowie ‚Chancen stiften – die Gemeinschaftsstiftung‘

Personen der Geschäftsstelle:

Thomas Erdle,
Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer
Brita Brück,
Stiftungsmanagerin (EBS), Assistenz der Geschäftsführung, Rechnungswesen, Controlling
Andreas Buschmann,
M.A., Leitung Stipendien- und Bildungsprogramme
Tanja Ahrendt,
Dipl. Kultur- und Medienmanagerin, Leitung Kommunikation und Förderprogramme
Sandra Grzesiek,
Assistenz Stipendien- und Förderprogramme
Asja-Kristin Meissner,
M.A., Referentin für ‚Chancen stiften – die Gemeinschaftsstiftung‘
Nuran Ertem,
Diplom-Pädagogin, Projektmitarbeiterin des Förderprogrammes ‚Einsteigen – Aufsteigen!‘, Schülerbetreuung
Valeska Damm-Berndorff,
Assistenz Förderprogramme
Joachim Klose,
Leitung Immobilienverwaltung
Elfie Merfort,
Immobilienverwaltung
Katja Schultz,
Immobilienverwaltung
Niko Arnaoutis,
Technischer Service Immobilienverwaltung
Johannes Altendorf,
Technischer Service Immobilienverwaltung

Dank

Unsere Förderarbeit, Vermögensverwaltung und Stiftungsberatung wäre bei weitem nicht so erfolg- und facettenreich, wenn wir nicht durch viele Förderer, Stifter, ehrenamtlich Tätige und Partner aktiv unterstützt würden. An dieser Stelle ist es uns ein Anliegen und Bedürfnis, hierfür herzlich Danke zu sagen.

Zu allererst sind hier alle unsere Stifter, ChancenStifter, Botschafter und Spender zu nennen, die sich im Jahr 2012 dazu entschlossen haben, ihrer Bildungsförderung unter unserem Dach ein Zuhause zu geben. Ihr Vertrauen ehrt uns und spornt uns an, weiterhin gemeinsam mit allen unseren aktiven Stiftern qualitätsvolle Dienste für das Gemeinwohl zu leisten. Auch allen Mitgliedern unseres Fördervereins sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Und nicht unerwähnt wollen wir den Einsatz des Vereinsvorstandes lassen. Wir freuen uns mit dem Verein einen Ort geschaffen zu haben, wo unsere Geförderten, Ehemaligen und auch viele Partner in Gemeinschaft zueinander treten und durch diverse monetäre und ehrenamtliche Beiträge unsere Förderung erheblich bereichern.

Unsere Bewerberauswahlverfahren könnten nicht stattfinden ohne unsere treuen Juroren, Betreuer und Helfer, die ihre oftmals knapp bemessene Zeit und ihr Know-how spenden, um uns eine gute Auswahl unserer Studienstipendiaten zu ermöglichen. Mit sehr viel Sorgfalt und Menschenliebe wird bei der Entscheidungsfindung vorgegangen, was den ‚guten Geist‘ unserer Einrichtung erheblich mitprägt.

Wir bleiben Ihnen dankbar verbunden!

Das Team der Geschäftsstelle und der Verwaltungsrat des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

